PROGRAMM,

mit welchem zu der

Dienstag den 26. März

stattfindenden

öffentlichen Prüfung der Zöglinge

des

Gymnasiums zu Salzwedel

im

Namen des Lehrer-Collegiums

ehrerbietigst und ergebenst

einladet

Dr. C. C. Hense,
Director.

Inhalt: 1) Bemerkungen über den Gebrauch des Artikels bei Homer. Von H. (Heinrich) Foerstemann.
2) Schulnachrichten. Von dem Director.

Magdeburg.

Dampfpressendruck von E. Baensch jun.

1861.

Bemerkungen über den Gebrauch des Artikels bei Homer.

Wohl in keinem andern Gebiete der homerischen Syntax ist der Unterschied von dem attischen Gebrauche so in die Augen fallend als gerade in der Lehre vom Artikel. Zwar dürfte es schwer sein die extreme Ansicht, welche dem Homer den eigentlichen Artikel ganz abspricht und das Wort ὁ ἡ τὸ bei ihm überall nur als Pronomen gelten lassen will, einer so vollständigen Sammlung von Beispielen gegenüber, wie sie sich in Krügers dialektischer Syntax findet*), noch aufrecht zu erhalten, allein auf der andern Seite ist es doch auch bedenklich jene Differenz nur in der Häufigkeit der Anwendung zu finden, eine Verschiedenheit der Bedeutung aber im Ganzen zu läugnen und den homerischen Gebrauch ohne Weiteres in das für den Atticismus als gültig anerkannte Schema zu fügen. Wie in andern Fragen der homerischen Syntax kann auch hier eine richtige Erkenntniss nur durch eine sorgfältige selbständige Untersuchung der betreffenden homerischen Stellen erlangt werden, wobei man sich von dem Streben, den homerischen Gebrauch überall mit dem attischen in Einklang zu setzen und den Artikel überall als individualisirend, generisch, substantivirend etc. nachzuweisen eben so fern zu halten hat, wie von dem entgegengesetzten, das kaum eine Analogie zwischen beiden zugeben möchte.

Indessen dürften alle derartigen Versuche scheitern, wenn sie darauf hinausgehen, den homerischen Gebrauch des Artikels in irgend ein festes System von Regeln zu bringen. Auch abgesehen davon, dass die Unsicherheit des Textes manchmal ein Hinderniss ist und dass die Voraussetzung, als habe man es mit dem Gebrauche eines Schriftstellers oder auch nur einer Zeit zu thun, unstatthaft ist, macht der Umstand, dass der Artikel zur Zeit Homers erst im Werden begriffen ist (vgl. Nägelsbach Anm. zur Ilias, erste Aufl., Exc. XIX. — K. 3, 1), es unmöglich seine Lehre in die Form abgeschlossener und bestimmter Regeln zu fassen. Man muss ihn daher auch als einen werdenden zu begreifen und festzustellen versuchen, auf welchem Punkte seiner Entwickelung er sich in den einzelnen Fällen befindet; statt der Frage, wann er stehen muss und wann nicht, tritt überall die Frage auf, wann und wo er schon stehen kann und wann noch nicht — auch zum Theil, wo er noch stehen darf und wo nicht mehr**).

---

*) Ich citire den §. 50 dieses Werkes in der zweiten Auflage einfach mit K.

**) Da die Sprache nie etwas Festes, Ruhendes, sondern etwas sich stetig Entwickelndes ist, so beruht die gewöhnliche grammatische Darstellung, welche von dieser historischen Entwickelung absieht und die Sprache als etwas Festes und man könnte sagen Todtes betrachtet, im Grunde auf einer fehlerhaften Voraussetzung. Da indessen zu Zeiten die Fortbildung der Sprache langsam erfolgt, namentlich dann, wenn eine reiche Literatur ihr eine relative Festigkeit verliehen hat, so ist für solche jene Voraussetzung weniger fehlerhaft und schädlich, und es lassen sich dann von grammatischen Untersuchungen, auch wenn sie nicht

Man wird aus dem Folgenden erkennen, dass ich diesen Gesichtspunkt nie aus den Augen verloren und, wo es möglich ist, versucht habe den griechischen Artikel in seiner Bildung zu belauschen und zu seiner Geschichte hie und da einen Beitrag zu liefern; von dem Versuch einer zusammenhängenden Darstellung seiner Ausbildung bis auf die Zeit der homerischen Gedichte, wie sie das letzte Ziel einer solchen Untersuchung sein muss, konnte keine Rede sein, da der Mangel an schriftlichen Urkunden aus der vorhomerischen Zeit das vollständige Erreichen jenes Ziels durchaus unmöglich macht. Man ist im Ganzen darauf hingewiesen durch eine umsichtige Betrachtung dessen, was im homerischen Gebrauche neben einander vorkommt, die Entstehung desselben in der Zeit zu ergründen, ähnlich wie die Geologie aus dem räumlichen Nebeneinander der Erdschichten auf das zeitliche Nacheinander ihres Ursprungs mit Erfolg geschlossen hat. Der Hypothesen kann man dabei freilich nicht entrathen, doch können ja auch Hypothesen durch Uebereinstimmung ihrer Folgen mit der Beobachtung einen hohen Grad von Gewissheit erreichen. Eine wesentliche Hülfe mag man von der Vergleichung anderer Sprachen erwarten — wie denn überhaupt auch syntaktische Untersuchungen, je mehr sie den historischen Weg einschlagen, um so mehr auch zu einer wahren vergleichenden Syntax führen werden — zumal da für die Geschichte des Artikels in andern Sprachen, besonders in den germanischen und romanischen, durch die Grammatiken von Grimm, Diez u. a. ein sehr reichliches Material vorhanden ist; aber einerseits sind auch hier gerade die ersten Anfänge unklar, andererseits zeigt sich gar bald, dass neben mannigfaltigen Uebereinstimmungen die Bildung des griechischen Artikels in wesentlichen Punkten einen andern Gang genommen hat als die des germanischen oder romanischen. Eine solche Vergleichung hat daher im Ganzen nur den immerhin noch sehr bedeutenden Vortheil, dass sie auf viele sonst der Beachtung leicht entgehenden Dinge aufmerksam macht; vor einer einfachen Uebertragung dessen, was sich in der einen Sprache zeigt, auf die andere hat man sich mehr zu hüten, als man vielleicht immer gethan hat. Ich wenigstens glaube, dass man sich z. B. in der gewöhnlichen Darstellung der Lehre vom attischen Artikel zu sehr von den Gesichtspunkten hat leiten lassen, die für den Artikel in der neuern deutschen Sprache massgebend sind. Eine vergleichende Syntax darf durchaus nicht den Gebrauch verschiedener Sprachen unter dieselben logischen Kate-

---

auf historische Betrachtung eingehen, vortreffliche Resultate erwarten. Wenn hingegen die Entwickelung der Sprache schneller erfolgt, also in der Zeit ihrer Ausbildung, ehe sie eine reiche Literatur erzeugt hat — und dahin gehört auch die Zeit der homerischen Gedichte — oder in den Zeiten des Ueberganges von einer Sprachniedersetzung zu der andern kann die historische Auffassung nicht entbehrt werden. Ohne sie läuft man Gefahr in solchen Sprachzuständen nichts anderes zu sehen als eine Sprachverwirrung, bei der jede weitere Untersuchung fruchtlos wäre, während die historische Auffassung auch sie als ein Ringen des Alten mit dem Neuen begreift und nachweist, wie hier der eine Gebrauch im Entstehen oder schon in fortgeschrittener Ausbildung, daneben ein anderer oft mit jenem concurrirender sich im Vergehen befindet. Vielleicht erklärt sich der Umstand, dass Untersuchungen über homerische Syntax bei weitem nicht in dem Masse vorliegen, als es ihre Wichtigkeit für das Verständniss des Dichters wie für die Begründung einer historischen Grammatik der griechischen Sprache wünschen lässt, zum Theil daraus, dass man sich der Nothwendigkeit jener Auffassung nicht immer bewusst ist. Selbstverständlich kann übrigens in derselben Zeit ein sprachlicher Gebrauch annähernd feststehen, während ein anderer in schneller Bewegung seinem Ziele zueilt. Es bedarf keines Beweises, dass der Gebrauch des homerischen Artikels zur letzteren Klasse gerechnet werden muss.

gorieen zwingen und sie auf gewaltsame Weise gleichmachen wollen statt zu vergleichen*).

Unter Artikel verstehe ich in der Regel — denn kleine Inconsequenzen scheue ich nicht, wo sie keinen Nachtheil haben — das Wort ὁ ἡ τὸ. Die übliche Scheidung desselben in ein Pronomen und in den eigentlichen Artikel lasse ich fallen, weil nicht nur factisch wie überall in der lebendigen Sprache die Beispiele einen so allmählichen Uebergang zeigen, dass keine genaue Trennung möglich ist, sondern weil auch der Begriff des Artikels selbst kein fester und in einem scharf bestimmten Sinn anerkannter ist. Es mag dahin gestellt bleiben, in wie weit es practische Vortheile gewährt ein einzelnes Wort und zwar nur in einem Theile seines Gebrauches als einen besondern Redetheil anzusehen, für die Wissenschaft ist sicher ein Nachtheil daraus erwachsen, indem die Trennung des von Natur nahe Zusammenhängenden manche Erkenntniss nicht wenig erschwert hat. Ich untersuche daher den Gebrauch des Wortes ὁ ἡ τὸ, es jedem Einzelnen überlassend, welchen Theil seiner Anwendung er der Ehre würdigen will, einem besondern Redetheile anzugehören. Dagegen mache ich eine andere Unterscheidung, die mit jener üblichen Trennung nicht ganz zusammenfällt und wenigstens begrifflich schärfer scheint, nämlich zwischen dem selbständigen und dem untergeordneten oder angelehnten Artikel. Die Bezeichnung des substantivischen und adjectivischen Artikels lag näher, doch haben jene allgemeinen Ausdrücke den kleinen Vorzug, dass sie erlauben zu der ersten Art auch die Adverbialformeln τῷ, τῇ, τὸ, zu der zweiten auch den Artikel in Verbindungen wie τὸ πρὶν, τὸ πάρος zu rechnen.

Nach seiner ursprünglichen Bedeutung ist nun der Artikel, wie ich glaube, ein einfaches Pronomen der dritten Person, nicht ein demonstratives oder deiktisches, wie die gewöhnliche Ansicht ist. Die Widerlegung der letztern ist schon deshalb schwierig, weil das Wort demonstrativ bei seinem unendlich häufigen Gebrauch doch meistens eine genauere Bestimmung seines Begriffes vermissen lässt. Fasst man denselben so weit, dass auch das deutsche Er Sie Es darunter fällt, so ist freilich auch der Artikel ein ursprüngliches Demonstrativ; bezeichnet man dagegen, was wohl das Beste ist, nur diejenigen Pronomina der dritten Person als Demonstrativa, welche eine Nebenbeziehung auf Nähe und Ferne des Gegenstandes enthalten, so ist er es nicht, da er diese Nebenbeziehung selbst durch ein hinzugefügtes μὲν und δὲ kaum erhält. Meistens nennt man ihn jedoch demon-

*) Nach der ganzen Art der schwierigen Untersuchung, bei der auch in Betracht kommt, dass die Bedeutung der Formwörter überhaupt weit wandelbarer und darum weniger fassbar ist als die der Begriffswörter, bin ich weit entfernt von dem Glauben viel sichere Resultate gewonnen zu haben. Da nun ausserdem überall noch die Beschränktheit des Raumes mir hindernd in den Weg tritt und mich zwingt nicht nur auf die Besprechung einzelner Stellen und der Erklärungen, welche sie gefunden, sondern auch oft auf die Ausführung derselben, ebenso auch auf das Herbeiziehen von Analogieen aus anderen Sprachen und auf genauere Andeutungen über den Gang, den später die Fortbildung des Artikels bis zu seinem attischen Gebrauche genommen zu haben scheint, und auf Anderes der Art, kurz gerade auf das zu verzichten, was am wesentlichsten zu einer eingehenden Begründung gehört, so mag das Ganze als eine Reihe von Thesen betrachtet werden, deren Zweck es nicht ist zu überzeugen, sondern höchstens zu dieser oder jener Untersuchung anzuregen, mag das Resultat derselben auch ein meiner Ansicht entgegengesetztes sein. Vielleicht findet sich später Veranlassung zur weitern Ausführung einzelner Punkte dieser flüchtigen Skizze.

strativ oder deiktisch als einen Begleiter oder Stellvertreter eines wirklichen körperlichen Zeigens und hat daran ein vortreffliches Mittel über alle Schwierigkeiten, die seine Anwendung bei Homer macht, schnell hinwegzukommen, da ein solches Zeigen sich überall leicht hineininterpretiren lässt. Mag auch zugegeben werden, dass an vielen Stellen der Artikel mit einem solchen Zeigen verbunden gedacht werden kann, so halte ich dasselbe doch eher für eine unwesentliche Zuthat, als für einen wesentlichen oder gar ursprünglichen Theil der Bedeutung. Zu dieser Auffassung von dem Ursprunge des Artikels ist man wohl theils durch unpassende Anwendung von Analogieen veranlasst — wie denn für die romanischen Sprachen die Ableitung des Artikels aus dem wahren Demonstrativ *ille* unzweifelhaft ist — noch mehr aber konnte, wie sich später zeigen wird, jene getrennte Betrachtung des eigentlichen Artikels und des Pronomen dahin führen. Es ist aber um die ursprüngliche Bedeutung des ὁ ἡ τὸ zu erkennen nicht der adjectivische Gebrauch dieses Wortes zu untersuchen, sondern der substantivische. Denn im engern Sinne werdend d. h. entstehend ist zu Homers Zeit nur der erstere; der substantivische Artikel besitzt dagegen bei ihm nicht nur eine höchst ausgedehnte Anwendung, sondern hat bereits durch das Umsichgreifen des Pronomen reflexivum und des αὐτὸς mehrfache Einbusse erlitten und ist in deutlichem Abnehmen begriffen. Wenn nun auch später bei Fortsetzung der entgegengesetzten Bewegung, indem der adjectivische Artikel an Gebiet immer mehr gewinnt, der substantivische dagegen immer mehr verliert, auch die Bedeutungen beider immer mehr auseinandergehen, so wird doch der adjectivische Artikel, da er sich zu einer Zeit bildete, wo der substantivische bereits weit entwickelt war, auch seine Bedeutung von diesem entnommen haben müssen, nur mit den Aenderungen, welche die Verwandlung eines substantivischen Wortes in ein adjectivisches nothwendig mit sich führt*). Sucht man nun aber nach der Grundbedeutung des substantivischen Artikels, so zeigt sich wenig Veranlassung gerade jenen sogenannten deiktischen Gebrauch für ursprünglich zu halten; vielmehr lässt die Erwägung, dass er seine häufigste Anwendung bei Homer eben in dem Sinne von Er Sie Es hat, meist auf ein vorhergehendes Nomen zurückweisend,)K 2, 7) und dass eben diese Bedeutung sich als eine uralte durch die Verwendung erweist, welche der Artikelstamm in sämmtlichen indoeuropäischen Sprachen bei Bildung der Verbalendungen dritter Person gefunden hat, es wohl nicht so sehr gewagt erscheinen, wenn ich in dieser Bedeutung den ältesten nachweisbaren Sinn des Wortes zu finden glaube. In der Leichtigkeit, mit der aus ihr die Anwendung des Wortes bei Homer sich erklären lässt, wird jedoch die wesentlichste Begründung dieser Behauptung liegen müssen**).

*) Daher ist auch für den homerischen Sprachgebrauch ein viel engerer Zusammenhang beider Arten des Artikels zu erwarten, als man nach dem Verhältniss zur Zeit des Atticismus vermuthen sollte; denselben nachzuweisen wird eine Hauptaufgabe des Folgenden sein.

**) Ich werde später in einem genauer bestimmten Sinne von einem deiktischen Artikel sprechen, aber ohne auch diesen als ursprünglich zu betrachten. Von einem Hinweisen werde ich freilich überall beim Artikel reden müssen, aber in dem Sinne, wie es bei jedem wahren Pronomen stattfindet. Denn indem das Pronomen für sich des Inhaltes entbehrt, denselben vielmehr erst durch Beziehung auf irgend etwas Anderes erhält, das im Zusammenhange der Rede oder in der Vorstellung des Sprechenden oder Hörenden liegen kann, weist es stets auf etwas Erklärendes oder Bestimmendes hin, was von dem deiktischen Hinweisen auf den bezeichneten Gegenstand durchaus verschieden ist.

Die weitere Ausbildung des Artikels von diesem Anfange aus besteht nun theils in einer Beschränkung desselben durch andere Pronomina, theils in einer Ausdehnung seines Gebrauches auf immer neue Gebiete. Jene, die vorzüglich den substantivischen Artikel trifft, zeigt sich darin, dass wie in andern Sprachen — man denke nur an das deutsche Derjenige, Derselbe und noch mehr an die zahlreichen Häufungen des Englischen wie I myself — vollere und zusammengesetztere Pronominalformen mit der Zeit gerne die Stelle der einfachen einnehmen, so αὐτὸς und οὗτος schon bei Homer, wozu später Häufungen traten wie in ὁ αὐτὸς, οὗτος ὁ, ὅδε ὁ, die sich in manchen auffallenden isolirten Bildungen noch steigern, wie in dem τὸ ταὐτὸν des Plato, dem αὐτότερος und αὐτότατος der Komiker und dem αὔταυτος der Dorer*). — Unter den Erweiterungen, welche der Gebrauch des Artikels erfahren hat, ist die Anwendung desselben zur Bezeichnung von Sachen, während er ursprünglich nur von Personen gebraucht zu sein scheint, freilich schon jenseits der homerischen Zeit eingetreten, doch hat auch bei Homer die Beziehung auf Personen noch einen unverkennbaren Vorzug vor der sächlichen Bedeutung. Eine andere Erweiterung, eben jener Uebergang von dem substantivischen zu dem adjectivischen Gebrauche, tritt zwar bei Homer noch verhältnissmässig sparsam auf, bewegt sich aber mit so grosser Geschwindigkeit dem Standpunkte des Atticismus zu, dass in mancher Beziehung die Odyssee nebst einigen Partieen der Ilias, den beiden letzten Büchern und der Doloneia, dem attischen Gebrauche schon merklich näher zu stehen scheint, als die übrigen Bücher der Ilias. Auch gehört hierher der in der Sprachengeschichte keineswegs isolirt stehende Fall, dass die Ausdehnung des Artikels selbst auf solche Gebiete erfolgt, die nach seiner Grundbedeutung ihm immer hätten verschlossen bleiben sollen, ich meine seine Anwendung auf die erste und zweite Person wie in den Gegensätzen mit ὁ μὲν — ὁ δὲ z. B. υ 149—153, in der Apposition, bei ἄλλοι, vgl. auch Τ 324, α 359 (= λ 353, φ 353) ϑ 392**). Am wichtigsten aber ist hier, dass die charakteristische Eigenschaft der griechischen Sprache, dem Gegensatz in einer viel ausgedehntern Weise Ausdruck zu verleihen als andere Sprachen, wie schon die zahlreichen μὲν, δὲ auf jeder Seite eines griechischen Autors zeigen, auch den Artikel in hohem Grade ergriffen hat, so dass derselbe schon bei Homer sich an zahlreichen Stellen findet, wo er wegen seiner ursprünglichen Bedeutung wenig oder gar nicht erforderlich scheint, vielmehr wesentlich als Träger des Gegensatzes dient. Während nun gerade diese Seite seiner Verwendung dem substantivischen Artikel in der spätern Zeit fast allein verblieb, hat dieselbe in dem Gebrauche des adjectivischen zur homerischen Zeit zwar nach meiner Ansicht noch deutliche Geltung, ist jedoch hier später ganz und gar zurückgetreten, wodurch für die Folgezeit der früher sehr enge Zusammenhang beider Arten des Artikels sehr verdunkelt werden musste.

---

*) Bei Homer finden sich manche Häufungen, die später aufgegeben sind, wie in κεῖνος ὅγε, ὅγ' ὁ λυσσώδης, τοῦδ' αὐτοῦ λυκάβαντος. — ω 321 erinnert durch Häufung der Pronomina sehr an manche Wendung des Englischen.

**) Ganz gewöhnlich tritt eine solche Grenzüberschreitung bei ὅδε ein, schon bei Homer ἐγὼν ὅδε, ἡμεῖς οἵδε; man vergleiche ferner αὐτὸς für ich selbst, du selbst und die platonischen Ausdrücke τὸν ἐμὲ, τοὺς ὑμᾶς.

I. Der selbständige Artikel.

Um den Gebrauch des selbständigen Artikels bei Homer gehörig zu übersehen ist es vor Allem nöthig nachzuweisen, wo jenes Bestimmende sich befindet, auf das nach einer frühern Bemerkung der Artikel als einfaches Pronomen hinweist. Daraus, dass alle in dieser Beziehung denkbaren Fälle schon bei Homer vorkommen, wird vorzüglich klar, welche Ausbildung diese Seite des Artikels bereits in jener Zeit erhalten hatte.

Bei weitem am häufigsten findet sich jenes Bestimmende im Zusammenhang der Rede und zwar zunächst in einem einzelnen Worte desselben Satzes. Nicht sehr oft geht dieses Wort vorher, wenn durch und an einen Begriff ein neuer angefügt wird, der diese Zurückweisung nöthig macht. *Δ* 28: *Πριάμῳ κακὰ τοῖό τε παισὶν* ähnlich *Ξ* 283; *κ* 68 *ἕταροί τε κακοὶ πρὸς τοῖσί τε ὕπνος*, *Ι* 301: *αὐτὸς καὶ τοῦ δῶρα*. Sehr oft steht dagegen das bestimmende Wort appositiv nach, zuweilen sehr weit von dem Artikel getrennt; vorzüglich tritt dieser Gebrauch nach *ὁ δὲ* ein, doch auch nach *ὁ μὲν*, *αὐτὰρ ὁ*, *ἤτοι ὁ*, *ἀλλὰ τὸν*, am häufigsten bei dem Nominativ, seltener beim Accusativ, noch seltener beim Genitiv und Dativ, beim Genitiv *Ε* 508, *Θ* 213, *Υ* 156, *Ψ* 452; beim Dativ *γ* 386, *σ* 158. In *ψ* 146 findet ein Dativ bei veränderter Construction seine Erklärung durch einen Genitiv. Indem das erklärende Wort dem Artikel immer näher rückt, entstehen Formen (*οἳ δέ νυ λαοί*, *τὼ δέ οἱ ὤμω*), die mit mehr Recht dem angelehnten Artikel zugeschrieben werden, der auch in *Λ* 703: *τῶν ὁ γέρων ἐπέων* und *Ν* 279: *τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ* (und 284: *τοῦ δ' ἀγαθοῦ*) angenommen werden kann; dagegen scheint *β* 134: *τοῦ πατρὸς* als das einzige Beispiel eines appositiven Verhältnisses bei unmittelbarer Nebenstellung des Artikels und eines zugehörigen Substantivs betrachtet werden zu müssen*).

Hierher gehört auch der Gebrauch, dass Neutralformen des Artikels im Nominativ und Accusativ durch einen folgenden Infinitiv erklärt werden: *Ε* 665, *Ο* 599, *Ρ* 406 (*λ* 363?) *υ* 220. Ist dabei der Artikel nicht durch eine Partikel gestützt, so tritt *τόγε* ein: *Θ* 7 (hier *τόγε* zugleich wegen des disjunctiven Satzes) *α* 370, *τ* 283, *φ* 126. — Durch Zusammenrücken des Artikels und des Infinitivs entsteht das einzige Beispiel eines durch den Artikel scheinbar substantivirten Infinitivs *υ* 52: *τὸ φυλάσσειν*.

Ferner kann das Bestimmende in einem untergeordneten Satztheile liegen. Dies zeigt sich in dem häufigen Gebrauch des Artikels bei Relativsätzen, denen er vorangehen oder (gewöhnlich an erster Stelle) nachfolgen kann (K 2, 5. 6.)**). So mit *ὅς*, *ὅστις*, *ὅσος* (*Β* 681, *Κ* 215, *Π* 23, *Ρ* 171, *Φ* 441, *Ω* 546: *ὅσσον.. τῶν*) *οἷος* (*Ζ* 301: *τοῖσι.. οἷος*, *π* 288 = *τ* 7) *ὁππότερος* (*Γ* 322, *Ψ* 807); so auch bei adverbialen Verbindungen *τῇ—ᾗ*, *τῇ—ὅθι*: *Λ* 149,

---

*) Ziemlich oft ist übrigens der durch eine Apposition erklärte Artikel zugleich zurückweisend wie *Φ* 13: *πυρὸς..*, *τὸ δὲ.. πῦρ*, noch häufiger lässt sich aus dem Zusammenhange auch ohne die Apposition der Inhalt des Artikels erkennen. So werden *Γ* 8: *οἱ δὲ* aus dem vorhergehenden *Τρῶες μὲν* als die Griechen verstanden; härter wäre es, wenn *Η* 261 zu *ἡ δὲ* nicht *ἐγχείη* hinzugefügt wäre, dennoch würde der Zusammenhang keinen Zweifel lassen; selten wäre bei fehlender Apposition vollständige Unklarheit wie *ϑ* 7, wenn zu *ἡ δὲ* nicht *Ἀθήνη* als Erläuterung träte. — *υ* 249 mag *ὁ* durch das folgende *τοῖσι* mit veranlasst sein.

**) Stellen, an denen zum Artikel vor dem Relativsatz aus dem Vorhergehenden ein Substantiv ergänzt werden kann, gehören nur scheinbar hierher wie *Η* 452.

τῇ—ἵνα: *Υ* 479, ἐκ τοῦ—ἐξ οὗ: *Θ* 295, *N* 779, ἐξ ἔτι τοῦ ὅτε: *I* 106, (vgl. τώς—ὡς: *Γ* 415). In freier Wendung folgt auf einen persönlichen Artikel ein Adverbium τῶν... ἵνα: δ 821.

Mannigfaltigere Formen der bestimmenden Sätze treten nach dem Neutrum des Artikels, meist im Nom. und Acc., auf, Sätze mit ὡς: *Σ* 74, δ 772 (= ν 170, ψ 152) ι 442, τ 229, χ 32; (Die beiden Stellen mit τῷ—ὡς εἰ: *Λ* 467, *X* 410 verstatten es den Artikel auch nicht als Neutralform aufzufassen); mit ὅ als Conjunction: *Λ* 120, *Θ* 362, *I* 493, *P* 207, *Υ* 466 (= γ 146), ν 339; mit ὅτι: *E* 406, *Ψ* 545 (einzeln steht τὰ φρονέων mit ἵνα: *E* 564 und mit ὅπως: *K* 491); mit εἴ κε: *Λ* 405, *Φ* 437; mit ὅτε: (*Z* 523?) *O* 207; (mit ὁππότε: υ 83?)*). Ausserdem treten freiere Constructionen nach τόγε auf, so indirecte Fragen mit ὁππότερος und εἴ κε an den drei ähnlichen Stellen *Γ* 308, ξ 119, ο 523, ferner τόγε—οὕνεκα: *Ξ* 191; ὡς mit Opt.: γ 346; τοῦγε κρεῖσσον .. ἢ ὅτε: ζ 182.

Dadurch, dass das Particip als Abkürzung eines Relativsatzes dienen kann, erklären sich einige Stellen mit scheinbar substantivirten Participien *Γ* 138, 255, *Ψ* 656, auch wohl *Φ* 262. Andere Stellen dieser Art werden später erwähnt werden.

Auch in einem andern Satze steht das Bestimmende, selten in einem folgenden. So finden sich Neutra des Artikels, die mit das Folgende übersetzt werden können η 237 = τ 104: ξεῖνε, τὸ μέν σε πρῶτον ἐγὼν εἰρήσομαι αὐτή, ähnlich τ 509, ferner δ 655, π 470.

Dagegen ist es der bei weitem häufigste Gebrauch des substantivischen Artikels überhaupt, dass derselbe auf ein Wort in der vorhergehenden Rede, nicht immer in dem unmittelbar voranstehenden Satze, als das Bestimmende zurückweist (zurückweisender, wiederaufnehmender Artikel). Uebergänge von dieser Art des Artikels zu der sogleich zu besprechenden werden theils dadurch gebildet, dass das erklärende Wort schon sehr weit vorhergegangen ist, wie bei τὴν μὲν: *Λ* 389, bei αἱ δὲ: γ 176, theils dadurch, dass es sich nicht in einer Gestalt findet, in der es unmittelbar an Stelle des Artikels gesetzt werden kann. Leicht ist κ 54 die Bestimmung des αἱ δὲ durch den vorhergehenden Singular νηΐ, freier ist schon die Zurückweisung des οἱ δὲ: *Z* 106 auf στρατόν. In *M* 369: ἐπὴν εὖ τοῖς ἐπαμύνω und *N* 753: ἐπὴν εὖ τοῖς ἐπιτείλω muss man τοῖς als durch das vorhergehende κεῖσε bestimmt ansehen, wenn man die Stellen noch hierher rechnen will. Zuweilen ist das bestimmende Wort von allgemeiner Art und in dem Vorhergehenden gar nicht ausgedrückt sondern zu ergänzen. So ist wohl die Formel ἀλλ' ἔκ τοι ἐρέω, τὸ δὲ καὶ τετελεσμένον ἔσται aufzufassen und auch *Λ* 393: καὶ ἀκήριον αἶψα τίθησιν, τοῦ δέ, wenn man nicht mit Aristarch statt αἶψα ἄνδρα lesen will.

An einzelnen Stellen findet sich weder vor noch hinter dem Artikel Etwas, das in der bis jetzt erläuterten Weise den Inhalt des Formwortes bestimmen könnte, so dass man in Betreff dieser Bestimmung auf den Zusammenhang und die Bekanntschaft mit den thatsächlichen Verhältnissen verwiesen ist. Auf diese Art des Artikels, welche aus naheliegenden Gründen beim adjectivischen Artikel weit häufiger vorkommt, möchte ich die Bezeichnung deiktisch beschränken. Hierher gehört *T* 176, wo τῆς auf die Briseis geht, ohne dass Rückbeziehung möglich wäre, die *I* 342 schon eher angenommen werden kann;

---

*) Man beachte, dass einige der freiern Wendungen, wie der Gebrauch des Artikels vor ὅσος, ὁππότερος, ὡς εἰ, εἴ κε, ὅτε sich auf die Ilias zu beschränken scheinen.

ebenso zeigt der Zusammenhang, dass *Α* 329, *Σ* 278 Achilles, *Δ* 10 Paris gemeint ist, derselbe lehrt *η* 319 : *οἱ δέ*, *Ψ* 468 : *αἱ δέ* richtig beziehen. An anderen Stellen kommt der richtigen Beziehung ein Gegensatz zu Hülfe; so lässt sich *Μ* 67 : *τοὺς* schon wegen des folgenden *Τρῶεσσι δὲ* leicht auf die Griechen beziehen, ebenso *τοὶ δὲ*: *Γ* 74, 257 auf die Griechen dadurch, dass vorher von den Troern die Rede war; auch die Beziehung des *τοὶ δὲ*: *ο* 286 auf die Gefährten des Odysseus wird durch das voranstehende *αὐτός* erleichtert. — Häufig bezieht sich der Artikel in einer Rede Jemandes auf etwas, das in den Worten eines Andern erwähnt war und bildet so eine Mittelstufe zwischen dem deiktischen und dem zurückweisenden Gebrauch, so *Α* 29, *Κ* 62, *α* 215; auch an zwei Stellen, wo er prädicativ gebraucht ist: *π* 475, *ψ* 116*).

Ich gehe jetzt dazu über die Fälle zu betrachten, in denen das Princip des Gegensatzes einen Einfluss auf den Gebrauch des Artikels ausübt. Erstens zeigt sich derselbe darin, dass die Artikelformen gerne neben solchen Partikeln stehen, die einen Gegensatz andeuten, neben *δέ*, *μέν*, *ἀλλὰ*, *αὐτὰρ*, *ἤτοι* u. a.; dahin gehört auch *καὶ* vorzüglich in der stärkeren Bedeutung auch, in welcher mit dem Begriff der Anfügung der eines Gegensatzes verbunden ist, und *γὰρ*, in welchem unser Gefühl kaum eine entgegensetzende Kraft zu erkennen vermag.

1) Am häufigsten tritt *δέ* an die Artikelformen, sowohl an den Nom. wie an die Cas. obl.; dem *δὲ* nachgestellt wird der Artikel meist durch *γε* verstärkt, so im Nom. an c. 40 Stellen (darunter mit eingeschobenem *ἄρα* 8 St.)**) in den Cas. obl. an 13 St., darunter ohne zwischengeschobenes *ἄρα* nur *Ι* 584, *Ρ* 65. In *π* 470 findet sich *δέ τοι τόγε*. —

---

*) Nicht hierher gehören die Stellen, wo zu einem Artikel mit *δὲ* ein Substantiv aus dem Früheren zu ergänzen ist, so zu *τὸν δὲ*: *Θ* 525 *μῦθος*, zu *τὼ δὲ*: *Π* 470 *ἵππω*, zu *τοὺς δὲ*: *ε* 48 *ἄνδρας*, zu *τὰ δὲ*: *ζ* 28 *εἵματα*, an welchen Stellen eine Abart des eintheilenden Gebrauches von *ὁ μὲν* — *ὁ δὲ* zu erkennen ist: die andere Rede, die anderen Rosse. In *ϑ* 170, *ι* 385 ist dagegen zu *οἱ δὲ* aus dem vorhergehenden *ἀνὴρ* wohl kaum *ἄνδρες* zu ergänzen, sondern dasselbe substantivisch als die andern zu nehmen.

**) Die Partikel *γε* scheint zwar an manchen Stellen bei dem Artikel einer jeden Bedeutung zu entbehren und nur aus metrischen Gründen gesetzt wie in der Formel *αὐτὰρ ὅγ' ἥρως* und auch sonst bisweilen beim angelehnten Artikel wie in *τόνγε ἄνακτα*; eine Hauptanwendung erhält sie jedoch, wenn das Wort, worauf der Artikel sich stützt, vorangeht, so oft *δ'ὅγε*, *γὰρ ὅγε*, *ὣς ὅγε*, *αὐτὰρ ὅγε*, wofür sich Beläge in diesem ganzen Abschnitte finden werden. Auch der Gebrauch des *ὅγε* in disjunctiven Sätzen und in den Doppelformen des Artikels wie *τῷ ὅγε* ist nur eine specielle Anwendung davon. Dagegen steht es nie, wenn jenes den Artikel stützende Wort erst folgt, also nicht *ὅγε μὲν*, *ὅγε γὰρ*. Auch ist nicht zu verkennen, dass der Nom. im Ganzen den Zusatz des *γε* mehr begünstigt als die Cas. obl., doch scheint auch jener das *γε* gerne zu opfern, wenn noch eine nähere Bestimmung hinzutritt und der Artikel dadurch wenigstens scheinbar angelehnt wird. Kleine enklitische Wörter scheinen die Beziehung eines vorhergehenden Wortes auf den Artikel nicht zu hemmen, wie in dem oben angeführten *δέ τοι τόγε*; ausserdem aber stört auch das häufige *ἄρα* die Wirkung eines Wortes auf das Eintreten eines folgenden *ὁ* oder *ὅγε* nicht; sowie also *δ'ὅγε*, *ὣς ὅγε*, *ἔνϑ' ὅγε* gesagt werden können, so sind auch *δ'ἄρ' ὅγε*, *ὣς ἄρ' ὅγε*, *ἔνϑ' ἄρ' ὅγε* erlaubt. In allen diesen Fällen ist *γε* nach meiner Meinung nicht durch *ἄρα*, sondern durch das diesem vorhergehende Wort veranlasst, wie mir denn überhaupt, auch abgesehen von dem Gebrauche des Artikels, der Einfluss des *ἄρα* auf die Setzung des *γε* zweifelhaft ist. — Die angegebenen Stellenzahlen können immer nur die Geltung eines Minimum haben; ausser den wohl übersehenen sind manche mit Absicht nicht berücksichtigt, an welchen der Artikel mehr durch einen andern Grund, namentlich durch einen Relativsatz gehalten wird.

Ohne γε findet sich der Nom. des Art. nachgestellt wohl nur an einigen Stellen, an denen er scheinbar angelehnt ist, die deshalb auch später erwähnt werden sollen (s. d. Anm.), die Cas. obl. dagegen an etwa 14 St., auch δ' ἄρα τῶν ν 33, δ' ἄρα τῆς: τ 207, δέ τε τοῖς: Υ 405 (vgl. μ 425, 444).

2) Der Artikel in Verbindung mit μέν ist sehr oft noch durch eine andere vorangehende Partikel gestützt, so αὐτὰρ ὁ μέν, ἤτοι ὁ μέν (beide wohl nur im Nom.) ἀλλ' ὁ μέν (im Nom. oft, in den Cas. obl. ἀλλὰ τὰ μέν an 8 St., ἀλλὰ τὸ μέν: Υ 370, λ 443) ὡς ὁ μέν (im Nom. wie in den Cas. obl.) oft καὶ ὁ μέν in den Cas. obl., für den Nom. habe ich kein Beispiel. Da in allen diesen Verbindungen μέν der Hauptträger des Artikels ist, sind dieselben später bei ἤτοι, ἀλλά etc. nicht mehr berücksichtigt. — Bei nachgestelltem Artikel findet sich ὅγε im Nom. an 6 St. (μὲν ῥ' ὅγε: ρ, 302) im Cas. obl. Γ 308: Ζεὺς μέν που τόγε οἶδε (Bekk. μήν) nach ὡς μέν steht ein Cas. obl. des einfachen ὁ an 4 St., nach καὶ μέν (Bekk. μήν) an 6 St.

Ueber den mannigfaltigen Gebrauch des sich entsprechenden ὁ μέν — ὁ δέ, das bei Homer bei weitem noch nicht in so stereotyp ausgeprägter Weise sich findet als bei den Attikern (K. 1, 6) muss ich mich auf wenige Andeutungen beschränken. Das Gepräge der Ursprünglichkeit tragen hier die im Ganzen seltenen Stellen, an welchen ὁ μέν — ὁ δέ in zwei ganz von einander getrennten Sätzen stehen wie, mit ἤτοι statt μέν, in der Formel ἤτοι ὅγ' ὡς εἰπὼν κατ' ἄρ' ἕζετο, τοῖσι δ' ἀνέστη..; weit häufiger sind die Sätze zusammengezogen und haben nur ein Verbum, z. B. Ω 605, 606: τοὺς μὲν Ἀπόλλων πέφνεν.., τὰς δ' Ἄρτεμις, Υ 107: ἡ μὲν γὰρ Διὸς ἔσθ', ἡ δ' ἐξ ἁλίοιο γέροντος, Σ 252: ἀλλ' ὁ μὲν ἄρ μύθοισιν, ὁ δ' ἔγχεϊ πολλὸν ἐνίκα, Ρ 85: ἔγνω τὸν μὲν ἀπαινύμενον κλυτὰ τεύχεα, τὸν δ' ἐπὶ γαίῃ κείμενον (hieher gehört auch Χ 157 mit ausgelassenem ὁ μέν). Dann mögen Stellen, in denen die mit ὁ μέν — ὁ δέ bezeichneten Personen oder Gegenstände noch durch einen als Apposition hinzutretenden Begriff zusammengefasst werden wie Ε 28: ἐπεὶ ἴδον υἷε Δάρητος, τὸν μὲν ἀλευάμενον, τὸν δὲ κτάμενον, wo υἷε Δάρητος ohne jede Störung fehlen könnte,*) die Veranlassung zu dem Gebrauche des ὁ μέν — ὁ δέ in der Eintheilung gegeben haben, z. B. Χ 211: ἐν δ' ἐτίθει δύο κῆρε.., τὴν μὲν Ἀχιλλῆος, τὴν δ' Ἕκτορος, Β 621: υἷες ὁ μὲν Κτεάτου ὁ δ' ἄρ' Εὐρύτου, Δ 537: ἤτοι ὁ μὲν Θρῃκῶν ὁ δ' Ἐπειῶν ἡγεμόνες, ξ 85: δοιοὺς ἐξήρατο μισθούς, τὸν μὲν βουκολέων τὸν δ' ἄργυφα μῆλα νομεύων, φ 519: ἴσαν θεοί.., οἱ μὲν χωόμενοι οἱ δὲ μέγα κυδιόωντες. In einem solchen Falle finden sich hinter den Artikelformen selbst noch Appositionen im gleichen Casus, wodurch der Schein eines angelehnten Artikels entsteht, vgl. Μ 128—130: υἷας.. Λαπιθάων.., τὸν μὲν Πειριθόου υἷα κρατερὸν Πολυποίτην, τὸν δὲ Λεοντῆα.. ἶσον Ἄρηι, ähnlich Ο 330, 331: Στιχίον τε καὶ Ἀρκεσίλαον.., τὸν μὲν Βοιωτῶν ἡγήτορα... τὸν δὲ Μενεσθῆος... ἑταῖρον. Endlich wird dieser Gebrauch zur Eintheilung selbst auf den Fall übertragen, dass beide Satztheile nicht mehr durch ein gemeinschaftliches Verbum zusammengehalten werden, sondern verschiedene Verba besitzen, z. B. Ζ 149: ὡς ἀνδρῶν γενεὴ ἡ μὲν φύει, ἡ δ' ἀπολήγει; ξ 162 = τ 307: τοῦ μὲν φθίνοντος μηνός, τοῦ δ' ἱσταμένοιο. In ξ 444: θεὸς δὲ τὸ μὲν δώσει, τὸ δ' ἐάσει, ὅττι... vertritt der Relativsatz die Stelle des einzutheilenden Begriffes, in Υ 370: ἀλλὰ τὸ μὲν τελέει, τὸ δὲ καὶ μεσσηγὺ κολούει

*) Eine deutliche Apposition ist Σ 14: εἴσιδεν ἔργον ἀεικές, τοὺς μὲν ὀρινομένους, τοὺς δὲ κλονέοντας ὄπισθεν.

ist er aus dem vorangehenden μύθοις zu entnehmen, ähnlich λ 443. — Die grosse Freiheit, welche sich Homer bei diesen Formen erlaubt, zeigt sich ausserdem 1) darin, dass die Construction beider Satztheile sich nicht genau entspricht. So ist es ganz gewöhnlich, dass verschiedene Casus von ὁ μὲν und ὁ δὲ sich entsprechen; auch steht hinter ὁ μὲν das Participium, hinter ὁ δὲ der Indicativ (*E* 145, 146. *Σ* 173, 175). — Andere auffallende Unregelmässigkeiten *Λ* 833—836, ε 477; 2) darin, dass statt des ὁ μὲν oder ὁ δὲ andere verwandte Wendungen eintreten können; so häufig die Pronomina der ersten oder zweiten Person oder ein Eigenname (ὁ μὲν... Μάρις δὲ: *Π* 313, 319) oder es stehen im zweiten Theil ἄλλος δέ, ὁ δὲ ἕτερος, ἡμίσεες δέ, oder es entspricht dem μὲν kein δὲ wie in ξεῖνε, τὸ μὲν σε κ. τ. λ. — Auch im ersten Theil kann für μὲν ἤτοι stehen; noch freier ω 464; 3) darin, dass ὁ μὲν und ὁ δὲ in der Gegenüberstellung dennoch dieselbe Person bezeichnen können: *Ξ* 446, *Σ* 57, 59 (ebenso 438, 440) ε 13, 15 (ο 235, 238).

3) Bei ἀλλά findet sich der Nom. des einfachen Artikels wohl nie (ἀλλ' ὁ μὲν s. o.), dagegen sehr oft ὅγε (auch nach ἀλλ' ἄρα: *T* 93, ω 223); meistens bezieht sich dabei ὅγε auf das Subject des vorhergehenden Satzes oder doch wenigstens auf den Hauptbegriff wie *O* 676, ι 113. Ein Cas. obl. des einfachen Artikels findet sich wohl nur in ἀλλὰ τὸν: *Z* 161, ρ 188; ἀλλὰ τῷ: ψ 337; ἀλλὰ τὸ: δ 655; ein Cas. obl. von ὅγε: α 195 (ἀλλά νυ τόνγε) γ 259 (ἀλλ' ἄρα τόνγε) ν 427, ξ 363, ο 31, 523 (nur in der Odyssee?).

4) Nach αὐτὰρ erscheint der Nom. mit und ohne γε häufig und ohne erkennbaren Unterschied der Bedeutung, wohl nur nach metrischem Bedürfniss.

5) ἤτοι steht mit dem Nom. ὁ an 8 St. (darunter *Σ* 446, γ 309 Doppelformen), mit Nom. ὅγε in ἤτοι ὅγ' ὣς εἰπὼν und sonst an 3 St., mit dem Acc. τὸν an 4 St., mit einem Cas. obl. von ὅγε wohl nie. — ἀλλ' ἤτοι ταί: *Δ* 9, ἀλλ' ἤτοι τὸν: ψ 828, ξ 207.

6) Vor γὰρ findet sich der Artikel häufig sowohl im Nom. wie in den Cas. obl. — Bei vorangehendem γὰρ finde ich den Nom. von ὅγε an 6 St., die Cas. obl. an 12, darunter γάρ τις τοῦγε: *O* 139, γάρ οἱ τόγε (Bekk. δέ οἱ): *Ψ* 865, γάρ που τόγε: ξ 119 (ob auch γὰρ δὴ τόνγε: *Σ* 153 hierher zu rechnen?). — Nach καὶ γὰρ steht ὁ ohne γε im Cas. obl. an 5 St., im Nom. mit folgender näherer Bestimmung *N* 11: καὶ γὰρ ὁ θαυμάζων, ähnlich *Ξ* 503: οὐδὲ γὰρ ἡ Προμάχοιο δάμαρ. — ἤτοι γὰρ τάς: *Ψ* 462.

7) καὶ verbindet sich in der Bedeutung auch gerne mit den Artikelformen, mit dem Nom. an 4 St. (καὶ ὅς: φ 198, καὶ τὸ φυλάσσειν: υ 52), weit häufiger mit den Cas. obl. (darunter καί κεν τῶν: υ 51; καί κε τὸ βουλοίμην: *Γ* 41, λ 358, υ 316, καί νύ κε τὴν: μ 71). Nach καὶ und steht der Artikel, ohne dass καὶ auf seine Setzung von Einfluss scheint, entweder auf einen in demselben Satze vorhergehenden Begriff zurückweisend in αὐτὸς καὶ τοῦ δῶρα: *I* 301 (ähnliche Stellen mit τε s. S. 6. — Einzeln steht *Y* 320: Αἰνείας ἠδ' ὁ κλυτὸς.. Ἀχιλλεύς, scheinbar angelehnt) oder einen Satz mit neuem Verbum anknüpfend *O* 398, ε 262, θ 417, ν 79, wie überhaupt der Artikel gerne am Anfange des Satzes steht. — καὶ μὴν οἱ τότε: *T* 45. Nach καὶ findet sich γε beim Nom. des Artikels wohl nie, dagegen stehen καὶ τόγε, καὶ τάγε öfter als Acc., auch καὶ τήνγε: β 109, ω 145, immer in der einfachen Bedeutung und.

8) An καὶ schliesst sich οὐδέ. In der Bedeutung (und) auch nicht verbindet es sich mit dem Nom. *X* 201: οὐδ' ὅς, *P* 363: οὐδ' οἱ γάρ, mit dem Cas. obl. *P* 406; οὐδέ νυ τοὔνεκ': *Ω* 235, οὐδέ νυ τῶν: ξ 142. Den Artikel mit γε finde ich nach οὐδὲ und nicht

im Nom. an etwa 15 St., darunter nach οὐδ' ἄρα: *N* 302, *O* 708, *Φ* 608, λ 124, ψ 271 (an den beiden letzten Stellen Bekk. ohne γε); an einigen Stellen wie κ 214, ν 254 ist dabei deutlich disjunctive Satzbildung (μηδ' οἵγε: *P* 340). Ein Cas. obl. von ὅγε steht in οὐδ' ἄρα τώγε: *Λ* 330, οὐδέ νυ τόνγε: *O* 349, *Ω* 540, οὐδ' ἄρα τῆγε: φ 495.

9) Sehr deutlich ist der Gegensatz an zwei Stellen mit οὔτε — οὔτε: *O* 417, 418, *X* 200, sowie in dem diesem folgenden Verse *X* 201: ὡς ὁ τὸν οὐ δύνατο μάρψαι ποσὶν οὐδ' ὃς ἀλύξαι. Ausser bei οὐδ' ὃς im letzten Verse sind hier überall sich gegenseitig stützende Doppelformen*).

Zweitens tritt der Artikel und zwar in seiner durch γε verstärkten Form gerne in disjunctiven Sätzen auf, d. h. in solchen, deren Form auf einem Gegensatz beruht. Bald in dem ersten, bald im zweiten, bald in beiden Satztheilen stehend ist der Artikel dabei selbst nicht einem andern Begriffe entgegengesetzt, sondern bezeichnet vielmehr das beiden Satztheilen gemeinschaftliche Glied. — So steht der Nom. von ὅγε besonders in Sätzen mit ἤ—ἤ (auch mit einem ἤ in dem wiederkehrenden ζώει ὅγ' ἢ τέθνηκεν) mit εἴτε—εἴτε: *Α* 65, *M* 240, γ 90 (hier Bekk. ἤ—ἤ) οὔτε—οὔτε: *Α* 93, οὐ—οὐδὲ: *Ω* 52, ἄλλοτε—ἄλλοτε: *Ω* 530, in Doppelfragen mit ἦ—ἦε an den gleichen Stellen ζ 120, ι 175, ν 201. — Ein Cas. obl. von ὅγε findet sich ausser bei ἤ: ξ 135 wohl nur in negativen Sätzen, bei μήτε — μήτε an 4 St., οὔτε — οὔτε: ρ 568, οὐδὲ — οὐδέ: *P* 399, οὔπω — οὐδέ: *Ω* 411, οὔτις— οὐδέ: ϑ 198**).

Drittens zeigt das Princip des Gegensatzes seine Wirkung darin, dass die Formen des Artikels sich gerne einem andern Cas. desselben oder sonst eines persönlichen Pronomen anschliessen (Doppelformen).

1) Der Nom. steht voran; so in mehreren oben erwähnten Stellen mit ὄφρα, εἷος, οὔτε — οὔτε. Meistens ist der Nom. dabei noch durch eine Partikel gestützt wie μέν, δὲ (δ' ἄρα) ἤτοι, αὐτὰρ in υ 242. Ohne eine solche Stütze *K* 224: πρὸ ὁ τοῦ***). Wo ὅγε an

*) Auch der nicht ganz seltene Gebrauch des Artikels nach Zeitpartikeln scheint hierher zu gehören, insofern bei diesen das Verhältniss des Vordersatzes und Nachsatzes leicht als ein Gegensatz aufgefasst werden kann. So findet sich der Artikel 1) nach εἷος in der Formel εἷος ὁ ταῦθ' ὥρμαινε und *O* 539, *Φ* 602; namentlich die beiden letzten Stellen können als Doppelformen erklärt werden; mit ἕως bis ἕως ὅγε: ε 386. 2) Nach ὄφρα: *Δ* 220. — *M* 195, *O* 343, κ 125 finden sich Doppelformen. — ὄφρ' ὅγε: *Σ* 380, ὄφρα κεν ἥγε: β 204. — Daran schliesst sich τόφρα; τόφρ' οἱ: *M* 196, τόφρ' ὅγε: *O* 392, τόφρα δ' ἄρ' ἥγε: δ 435, wo es durch δὲ gestützt sein kann. 3) Nach εὖτε: *Ψ* 62, ρ 353, ω 147; so auch ὅτε τὸν: ι 333. 4) Nach αὐτὰρ ἐπεὶ (ἐπειδή, ἐπὴν δή) findet sich der Acc. von ὅγε in der Formel αὐτὰρ ἐπεὶ τόγ' ἄκουσε und an 6 andern St., der Genitiv φ 205. 5) πρίν γε τὸν: α 210, δ 255, η 196.

**) Hierher gehören auch manche schon im vorigen Abschnitte betrachteten Sätze mit δ' ὅγε, οὐδ' ὅγε, ἀλλ' ὅγε, namentlich wenn das Subject dasselbe bleibt, sowie mit καὶ τόνγε, auch η 34: οὐ γὰρ ξείνους., νηυσὶ θοῇσιν τοίγε schliesst sich an, da bei Wegschaffung des Asyndeton ἀλλὰ eintreten müsste. Ferner steht, wenn auf einen Vordersatz mit ἐπεὶ ein Nachsatz mit demselben Subject folgt, nach Analogie der disjunctiven Sätze ὅγε: *Γ* 5, *Z* 427, ζ 100; in *M* 145: αὐτὰρ ἐπεὶ... ἐκ δὲ τὼ ἀΐξαντε fehlt das γε nach dem S. 8 in der Anm. erwähnten Princip. Auch *E* 184, 185: εἰ δ' ὅγε... οὐχ ὅγε ist ὅγε durch disjunctive Auffassung hervorgerufen.

***) Die Vorliebe für solche Doppelformen hat hier die verschränkte Stellung herbeigeführt, ebenso in ἐν δὲ σὺ τοῖσι: *N* 829, *Ω* 62, χ 217; und in μετὰ καὶ τόδε τοῖσι γενέσθω: ε 224, ρ 285.

erster Stelle steht, ist es durch einen besondern Grund veranlasst, durch *ἔνθα*: *B* 314, *E* 155; durch *ἀλλά*: *P* 705; *Z* 427 ist durch die vorige Anmerkung erklärt.

2) Der Nom. steht nach; dann hängt derselbe immer *γε* an (K. 2, 8.). Die Beispiele sind sehr zahlreich, oft mit zwischengeschobenem *ἄρα*; nur vereinzelt tritt eine derjenigen Partikeln dazwischen, die sich gerne dem Artikel anfügen, *O* 455: *τοὺς μὲν ὅγε* (Bekk. ohne *γε*); namentlich scheinen Formen wie *τὸν δ' ὅγε* ganz zu fehlen. — Nach dem Cas. obl. eines andern Pron. pers. steht *ὅγε* *A* 261: *μ' οἵγε*, *B* 873: *οἱ τόγε*, *Φ* 453: *σοὶ μὲν ὅγε*, *ρ* 142: *μιν ὅγε**).

3) Selten werden 2 Cas. obl. des Artikels so verbunden, wobei ebenfalls das zweite Wort *γε* erhält, *τῷ τόνγε*: *χ* 328, *τῇ τόνγε* (mit adverbiellem *τῇ*): *Y* 479, *δ* 847. — Gehört der erste Cas. obl. einem andern Pron. pers. an, so steht der folgende Cas. obl. des Artikels bald mit *γε* wie *A* 178: *σοὶ τόγε*, *ζ* 190: *σοὶ τάγε* (Bekk. *τάδε*), öfter ohne *γε* wie *I* 378: *μοι τοῦ* *A* 23: *οἱ τὸν*, 799: *σε τῷ*, *Σ* 80: *μοι τῶν*, *ϑ* 556: *σε τῇ*.

4) An erster Stelle können auch die Pronomialadverbia *ὥς* und *ἔνθα* stehen. — a) Nach *ὥς* (*ὥς ἄρα*) findet sich sehr oft der Nom. wie die Cas. obl. des Artikels, darunter mit noch einer andern Artikelform *ὥς ὁ τὸν*: *X* 201; *ὥς ὅγε* findet sich an c. 21 St.; mit einem Cas. obl. von *ὅγε* steht *ὥς* wohl nur *Y* 406: *ὥς ἄρα τόνγε*; einzeln steht *ὡς οἱ* mit *ὡς* in der Bedeutung wie *τ* 230. — b) *ἔνθα* verbindet sich sehr oft mit dem Nom. von *ὅγε* bei gleichbleibendem wie bei wechselndem Subject, *ἔνθ' ἄρα*: *N* 15, *O* 730, *Σ* 522; mit dem Acc. findet sich *ἔνθ' ἄρα τόνγε*: *Ω* 122; einzeln steht mit nachtretendem *ἔνθα* *η* 325: *καὶ μὲν οἱ ἔνθ' ἦλθον***).

Wenn nun auch schon durch die vorangehende Zusammenstellung klar wird, welchen grossen Einfluss das Princip des Gegensatzes auf den Gebrauch des Artikels ausübt, so tritt derselbe doch noch mehr hervor, wenn man bedenkt, dass in vielen der betrachteten Fälle der Artikel mit Rücksicht auf seine ursprüngliche Bedeutung vollkommen überflüssig ist und eben nur zur Darstellung des Gegensatzes dient. Ein Cas. obl. des Artikels vertritt freilich fast überall einen für den Sinn nothwendigen Begriff und nur an wenigen Stellen ist er entbehrlich, weil der vertretene Begriff in demselben Satze und in demselben Casus vorangeht, so *H* 461: *τεῖχος ἀναῤῥήξας τὸ μὲν* und *α* 116: *μνηστήρων τῶν μὲν*, wo der Artikel allein durch die danebenstehende entgegensetzende Partikel *μὲν* herbeigeführt ist (vgl. eine ähnliche Stelle mit dem Nom. *Ω* 722: *οἵ τε..οἱ μὲν*)***). Dagegen könnte der Nom. des Artikels für den Sinn

---

*) Die zahlreichen Stellen, an welchen der Nom. des Pronomen der ersten oder zweiten Pers. voran oder nachstehend mit einem Cas. obl. des Artikels verbunden ist (*ἐγὼ τὸν*, *σὺ δὲ τοὺς*, *τὸν δ' ἐγὼ* etc.), übergehe ich. Sie machen einen grossen Theil der Fälle aus, in welchen ein solcher Nom. steht, ohne dass wir einen Nachdruck dabei bemerken. Offenbar ist das Pron. durch den nebenstehenden Artikel hervorgerufen. An den nachstehenden Cas. obl. des Artikels tritt dabei *γε* in *ἀλλὰ σὺ τόνγε*: *A* 401, 582 (hier Bekk. ohne *γε*) *Ω* 771.

**) Auch gehören hierher einige Stellen, an denen *ὅγε* unmittelbar auf das Relativum folgt, mit *ὅγε* im Nom. *N* 53: *ᾗ ῥ' ὅγε*, *ϑ* 313: *ἵνα τώγε*, *ρ* 514: *οἵ' ὅγε*, im Cas. obl. *N* 538 = *Ξ* 432: *οἵ τόνγε*, *E* 301 = *P* 8: *ὅστις τοῦγε*; ferner *αὐτίκ' ἄρ' ἥγε*: *φ* 46, sowie 2 St., wo *ὅγε* in Gegensatz zu einem nebenstehenden Nom. propr. tritt, *I* 620: *Πατρόκλῳ ὅγε*, *A* 223: *Κισσῆς τόνγε* (*ζ* 107: *πασάων δ' ὑπὲρ ἥγε*).

***) Von einigen Stellen, an welchen ein für die Construction entbehrlicher Artikel am Versanfange steht, wird später gesprochen werden, da hier ein Gegensatz nicht mit wirksam ist.

im Allgemeinen schon deshalb fehlen, weil bereits durch die Endung des Verbum genügend angedeutet ist, dass das Subject der dritten Person angehört, und auch unser Gefühl würde in den meisten Fällen, besonders in den disjunctiven Sätzen und in den Doppelformen den Nom. des Artikels nicht vermissen. Indessen hat diese Entbehrlichkeit verschiedene Grade, wie sich das namentlich bei dem so häufigen Gebrauche des Artikels mit *δὲ* zeigt. Hier ist das Pronomen besonders dann am wenigsten überflüssig, wenn in dem Vorhergehenden der Begriff, den es vertritt, sich entweder gar nicht findet, was in manchen Beispielen des deiktischen Artikels und seiner Abarten der Fall ist (s. S. 7. 8.), oder doch nicht in der Form, die gerade gebraucht wird. Dahin gehören besonders häufige Neutralformen, die sich nicht auf einen einzelnen Begriff sondern auf den Inhalt eines vorhergehenden Gedankens beziehen, z. B. *Ξ* 332: *τὰ δὲ προπέφανται ἅπαντα*, *ι* 370: *τὸ δέ τοι ξεινήιον ἔσται**), wobei selbst die Andeutung, dass das Subject kein persönliches sondern allgemein neutrales ist, schon wünschenswerth sein konnte. Dann ist hierher der Fall zu rechnen, wenn das Pronomen im Vorhergehenden einzeln Genanntes zusammenfasst z. B. *Γ* 263, 340, *ϑ* 120; beim Zusammenfassen von Sachen tritt auch hier das Neutrum ein wie *Θ* 26 (mit *γὰρ* und schon durch das neutrale Prädicat gefordert *α* 152, *φ* 430). Endlich ist auch die vor Allem häufige Beziehung des Nom. mit *δὲ* auf einen vorhergehenden Cas. obl. hierher zu ziehen, welche auch in der spätern Sprache noch ausgedehnte Anwendung findet.

Dagegen könnte der Nom. des Artikels mit *δὲ* an den zahlreichen Stellen, wo er sich auf ein vorhergehendes Subject bezieht — ein Gebrauch, der bei Herodot sehr beliebt in der attischen Sprache ganz zurückgetreten ist — leicht entbehrt werden. Am wenigsten auffallend ist sein Gebrauch noch, wenn er sich auf das Subject eines unmittelbar vorhergehenden Nebensatzes bezieht (z. B. *B* 599, *H* 416, *Σ* 346, *ο* 358) oder auf das Subject eines vorhergehenden Satzes mit *δὲ*, der zwar der Form nach Hauptsatz ist, aber, wie bei Homer oft, dem Sinne nach als Nebensatz betrachtet werden muss (*O* 323, *Σ* 520, 544, *Φ* 242, *β* 414, *γ* 486, *δ* 622, *ζ* 318, *κ* 400, *ο* 184, *τ* 61, wenn man hier ans Ende von V. 59 ein Komma, von V. 60 ein Punktum setzt), nächstdem, wenn ein Nebensatz (*N* 38, *Π* 354, *P* 135, *ζ* 56, 96) oder eine nebensächliche Bestimmung mit *δὲ* (*B* 151, *β* 93 und sonst oft) dazwischen getreten ist; stehen mehrere Sätze mit *δὲ* dazwischen wie *B* 778, so verschwindet das Auffallende noch mehr.

Es finden sich jedoch auch nicht wenig Beispiele, wo *ὁ δὲ* (*οἱ δὲ*) sich auf das Subject des unmittelbar vorhergehenden Hauptsatzes — oder sonst coordinirten Satzes *Λ* 191 — bezieht, für den Sinn durchaus nicht erforderlich ist und allein zur Bezeichnung eines Gegensatzes dient. Derselbe bezieht sich 1) auf einen Cas. obl. des Artikels mit *μὲν* im vorhergehenden Satze; so *τοῦ μὲν ἅμαρϑ', ὁ δὲ*: *Δ* 491, ähnl. *Θ* 119, 302, *O* 430, *Φ* 171 (mit *αὐτοῦ μὲν*: *Π* 467); *τοὺς μὲν ἔασ', ὁ δὲ*: *E* 148, ähnl. *Θ* 126, *Λ* 148, 324, 426; in andern Wendungen *Λ* 191, *Λ* 80, *Y* 322, *μ* 171, *ν* 219, *ξ* 36; 2) auf den Cas. obl. eines Nomen mit *μὲν*: *E* 736 (= *Θ* 387) *O* 136, *Φ* 18, 115, *ρ* 180 (= *υ* 250); 3) auf den Cas. obl. eines Nomen,

---

*) Im Falle eines substantivischen Prädicats kann ein solches Neutrum durch Assimilation auch in ein Masc. oder Fem. verwandelt werden, doch finden sich solche Stellen mit *δὲ* nicht, wohl aber mit *γὰρ*: *P* 228, *ξ* 59, *τ* 168. *ω* 255, 286, sämmtlich mit dem Fem.

das nicht durch *μὲν* kenntlich gemacht ist; dies ist mehr oder weniger deutlich *Θ* 321, *K* 577, *Ξ* 284, 377, *O* 381, *P* 300, 381, *X* 368 (*καὶ τόγ' ἄνευθεν ἔθηχ', ὁ δὲ*) *Ψ* 38 (*αὐτὰρ τόνγε ἄνακτα.., οἱ δὲ*) *Ω* 608, *β* 386, *ν* 164, *ξ* 77, *φ* 57, *χ* 86. — Ohne einem vorhergehenden Nominalbegriff entgegengesetzt zu sein, zum müssigen Begleiter des *δὲ* geworden, steht der Artikel *N* 518 (*Π* 377). — *Z* 154 liegt auf dem *ὁ δὲ* ein besonderer Nachdruck durch Gegensatz zu den andern Denkbaren (Er und kein Anderer).

Wie sehr der Nom. des Artikels der Bezeichnung des Gegensatzes dienen muss, zeigt sich auch darin, dass derselbe ausser in jenen drei Fällen — bei entgegensetzenden Partikeln, in disjunctiven Sätzen und in Doppelformen — nur sehr selten vorkommt, nämlich 1) öfter in Neutralformen, da nach dem früher Bemerkten hier der Nom. des Pronomen bisweilen wünschenswerth sein konnte, *Δ* 353 (= *I* 359), *Π* 55, *T* 63, *γ* 228; mit *τόγε*: *A* 116, *X* 301, *δ* 292, zugleich durch einen folgenden Infinitiv erklärt *α* 370, *τ* 283; 2) am Anfange der (Haupt-) Sätze, da der Artikel, wie sich später zeigen wird, für diese Stelle eine besondere Vorliebe hat: a) ohne vorhergehenden Nebensatz findet sich zuweilen *τὼ* zwei einzeln genannte Personen zusammenfassend *E* 12, *Π* 756, *ρ* 200, ebenso *τώγ' ὡς βουλεύσαντε*: *A* 531, *ν* 439 — ohne Zusammenfassen *E* 224 *τὼ* auf *Τρώιοι ἵπποι* bezogen; b) nach Relativsätzen *A* 125, *Γ* 134 und ganz überflüssig, weil der angedeutete Begriff selbst vorangeht, durch den Versanfang veranlasst *δ* 653*); c) nach andern Vordersätzen *Ξ* 281: *αὐτὰρ ἐπεὶ.., τὼ βήτην* (zusammenfassend) *δ* 389: *τόνγ' εἴ πως.., ὅς κέν τοι***).

Es mögen noch einige Bemerkungen über die Beschränkung folgen, welche der Artikel durch andere Pronomina erfahren hat; *οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος* ziehe ich dabei nicht in Betracht, weil sie mit der allgemeinen Personalbezeichnung einen deutlichen Nebensinn verknüpfen, doch auch über das concurrirende Auftreten des Pron. reflexivum und des *αὐτὸς* muss Weniges genügen.

A. Für den Nominativ fällt die Concurrenz ziemlich fort, da das Pron. refl. dieses Casus entbehrt***), und auch von *αὐτὸς* lässt sich für den Nom. keine Anwendung im einfachen Sinne des Artikels erwarten, weil selbst in späterer Zeit die schwächere Bedeutung in diesem Casus nur ausnahmsweise auftritt †).

---

*) Der Nom. des Artikels findet sich ausser in den angegebenen Stellen bei einem Relativsatz wohl nie ohne sich auf eine entgegensetzende Partikel zu stützen.

**) Neutralformen stehen ohne Partikeln des Gegensatzes zugleich am Anfange des Satzes *Δ* 325, *B* 330 (= *Ξ* 48) *H* 28, *P* 417, *Σ* 549. — Zuweilen steht der Artikel an zweiter Stelle des Satzes, wenn eine prädicative Bestimmung vorangeht, durch *γε* verstärkt: *κεῖνος ὅγε*: *Γ* 391, *T* 344, *πλησίαι αἵγε*: *Δ* 21, *πάντες ἄρ' αἵγε*: *H* 169, *αὐτοὶ τοίγε*: *σ* 278; ohne *γε* wohl nur *τοίω τὼ*: *E* 559.

***) Schon bei Homer deuten einzelne Spuren darauf hin, und die Vergleichung anderer Sprachen macht es fast zur Gewissheit, dass das Pron. reflex. wirklich ein ursprüngliches Reflexivum und zwar für alle drei Personen gewesen ist. Jener sogenannte demonstrative Gebrauch des Wortes, den die folgende Sprache wieder abstreifte, indem sie zugleich auch die reflexive Anwendung des Wortes durch Einführen des zusammengesetzten *ἑαυτοῦ* wesentlich beschränkte, ist demnach für später zu halten, und man muss annehmen, dass vor seinem Eintreten der selbständige Artikel noch ein viel weiteres Feld für seinen Gebrauch besessen, er also zu Homers Zeit, wie in der Einleitung bemerkt wurde, in der That schon erhebliche Einbusse erlitten hat.

†) Indessen scheint dieser Unterschied zwischen dem Gebrauch des Nom. und der Cas. obl. sich doch erst in späterer Zeit recht befestigt zu haben und bei Homer auch der Nom. nicht selten in sehr abge-

B. Für die Casus obliqui macht die Stellung am Anfange und in der Mitte einen wesentlichen Unterschied.

I. Am Anfange, sowohl des Satzes wie des Verses, hat der Artikel sich fast überall behauptet, weil das Pron. reflex., wenn es seine eigentliche reflexive Bedeutung aufgab, sich schon früh auf ganz unbetonten (enklitischen) Gebrauch beschränkte und deshalb für den Anfang nicht geeignet war, so dass dieser als festes Gebiet des Artikels galt, von welchem ihn auch das mit der Zeit eindringende *αὐτὸς* nicht vertreiben konnte*). Dieses blieb demnach auf die Mitte und das Ende beschränkt und hat selbst, als mit der Zeit der substantivische Artikel auch am Anfange schwand, hier nicht dessen Platz eingenommen, sondern ihn anderen Pronomina namentlich *οὗτος* überlassen. Für die Stelle am Versanfange, auch in der Mitte des Satzes, hat der Artikel eine solche Vorliebe, dass er hier nicht allein steht, wo er einfach in die Construction passt wie *Θ* 365, *I* 614, *X* 127, *δ* 162, namentlich auch nach einem Participium ein von demselben abhängiges Object wieder aufnehmend wie *Ω* 295 (= 313), *κ* 127, 440, *μ* 433, sondern bisweilen auch für die Construction ganz überflüssig einen in demselben Satze vorangehenden Begriff erneuernd wie *B* 841: *Πελασγῶν ἐγχεσιμώρων τῶν οἵ*, wo schon die Trennung durch das Versende nicht erlaubt das *τῶν* als nachgestellten angelehnten Artikel zu nehmen, *Π* 697, *Ψ* 182, namentlich nach einem Relativsatz *Δ* 301, *O* 433, *Π* 58, *P* 309, *Σ* 445**).

---

schwächter Bedeutung vorzukommen. Man beachte hier besonders den Gebrauch des Nom. von *αὐτὸς* in Relativsätzen, nicht nur in demonstrativisch fortgesetzten — *α* 53: *Ἄτλαντος.., ὅς τε θαλάσσης πάσης βένθεα οἶδεν, ἔχει δέ τε κίονας αὐτός*, *ξ* 141: *πατρὸς καὶ μητέρος.. οἶκον, ὅθι πρῶτον γενόμην καί μ' ἔτρεφον αὐτοί* — sondern auch in den einfachen, in denen der Nom. *αὐτὸς* zuweilen durch den Cas. obl. des Relativs in ähnlicher Weise hervorgerufen scheint, wie der Nom. des Artikels oder eines andern Pron. pers. in den Doppelformen sich gerne zu den Cas. obl. ähnlicher Pronomina gesellt. Freilich ist die Uebersetzung des *αὐτὸς* mit selbst an manchen dieser Stellen zum vollständigen Ausdruck des Sinnes geradezu erforderlich wie *Σ* 371: *δόμον.., ὅν ῥ' αὐτὸς ποιήσατο κυλλοποδίων* und sonst, wo angegeben wird, dass Jemand etwas selbst verfertigt habe, z. B. *η* 235, *ο* 105; ebenso *Φ* 31, *ρ* 292; eher entbehrlich ist das Wort in *ὅν τέκεν αὐτή* und ähnlichen Wendungen, denn dass auch ohne Zusatz von *αὐτή* der Relativsatz nicht wegen Inhaltslosigkeit verworfen werden dürfte, zeigt *X* 53; noch schwächer und nicht mit selbst auszudrücken scheint es *Δ* 106, *O* 646, *Φ* 35, *κ* 213, *λ* 574 und mit dem Verbum in der ersten Person *Σ* 341, *χ* 165; ähnlich in einem Satz mit *ὅτε*: *I* 129, mit *ὄφρα*: *υ* 136. — Auch in der häufigen Verbindung mit einem Participium scheint *αὐτὸς* in der Bedeutung selbst zwar oft ganz an der Stelle z. B. *Ω* 279, 418. 601, *ρ* 125, 362, *χ* 451, *ψ* 185; an einigen andern aber mehr oder weniger überflüssig d. h. einfaches Pron. der dritten Person zu sein, wie *Σ* 132, *Ω* 294 (= 312) *ν* 21.

*) Absolute Festigkeit zeigt jedoch auch der homerische Sprachgebrauch hierin nicht, denn auch am Satzanfange ist *αὐτὸς* bisweilen wohl nur als einfaches Pron. der dritten Pers. zu betrachten wie *Y* 441, *Φ* 491 (600?), *ψ* 691, *ζ* 329; am Anfange des Verses aber nicht zugleich am Satzanfange *Ξ* 457, *π* 370.

**) Erlaubt sich nur die Ilias dergleichen Abweichungen von einem geordneten Satzbau? Stellen, an welchen nach dem Relativsatze zugleich mit dem Objecte dasselbe Verbum aufgenommen wird (*N* 548, *γ* 384, *ζ* 24) oder ein sinnverwandtes (*Φ* 237) sind anders zu beurtheilen. — Der Gebrauch des Artikels am Anfange künstlicherer Perioden, wie an der Spitze des Vordersatzes (*Π* 263: *τοὺς δ' εἴπερ*) oder eines abhängigen infinitivischen Satzes (*ω* 460: *τὸν δ' οὐκ ἔτι φάντο κτέσθαι*) sowie in Abhängigkeit von einem Infinitiv (*ρ* 520: *τοῦ δ' ἄμοτον μεμάασι ἀκουέμεν*) oder Participium (*ν* 226: *τὴν δ' Ὀδυσεὺς γήθησεν ἰδὼν*) scheint dagegen in der Odyssee verhältnissmässig häufiger vorzukommen als in der Ilias.

II. Im Innern des Satzes und Verses ist dagegen der Gebrauch des Artikels schon bei Homer durch αὐτὸς und das Pron. reflexivum sehr beschränkt. Es lassen sich darüber — feste Regeln erwarte man nicht — folgende allgemeine Gesichtspunkte aufstellen:

1) Das Reflexivum, dessen Gebrauch auch das defective μιν folgt, erscheint hier so häufig, dass es im Ganzen überall steht, wo nicht ein besonderer Grund sein Eintreten hindert und den Artikel oder αὐτὸς vorziehen lässt. Letzteres geschieht besonders, wenn auf dem Pronomen ein Nachdruck liegt, also im Falle eines Gegensatzes, ferner wo es einen Relativsatz tragen muss, sowie am Schluss des Verses, weil auch für diese Stelle das tonlose Wort nicht zu passen schien. Dann hat das Pron. reflex. — natürlich spreche ich nie von seinem eigentlich reflexiven Gebrauche — die Stelle hinter Präpositionen fast ganz vermieden, weil diese sich auf das folgende Wort zu stützen streben, die schwache Enclitica dem aber hinderlich ist. Ausserdem lässt sich erkennen, dass es weit mehr als der Artikel den Character eines wahren Personale bewahrt und die Beziehung auf Sachen vermieden hat. Uebrigens tritt es durchaus nicht in gleicher Häufigkeit an alle Arten von Wörtern, sondern fügt sich mit entschiedener Vorliebe an kleine Wörter, namentlich an Partikeln (δὲ, καὶ, κε, ἄρα, ἀλλὰ etc.) an das Relativum und Artikelformen. — Näheres über den Gebrauch der einzelnen Casus siehe Krüger dial. Synt. §. 51, 1.

2) Das Pronomen αὐτὸς tritt in dem Sinne des einfachen Pron. pers. bisweilen am Schlusse des Verses, sehr oft aber nach Präpositionen auf, namentlich nach denen mit einer bestimmten localen Beziehung, nach ἐπὶ auf, διὰ durch, ἐν in, πρόσθεν, πάροιθεν vor, ἀμφὶ um, ποτὶ zu etc. — Vgl. Kr. dial. Synt. §. 51, 5, 2.

3) Der Artikel hat seine Stelle bewahrt: a) in allen Fällen, wo das Princip des Gegensatzes auf ihn wirkt, also mit entgegensetzenden Partikeln, in Doppelformen und disjunctiven Sätzen, auch sonst an einzelnen Stellen, wo ein Gegensatz deutlich ist, wie *Π* 701: ἔστη τῷ ὀλοὰ φρονέων Τρώεσσι δ' ἀρήγων, *P* 231: ἥμισυ τῷ ἐνάρων ἀποδάσσομαι, ἥμισυ δ' αὐτὸς ἕξω ἐγώ; — b) in Beziehung auf Relativsätze, wo indessen auch schon αὐτὸς und οὗτος sich einzudrängen anfangen; — c) nicht selten nach Präpositionen, namentlich nach denen, die eine Gemeinschaft bezeichnen, da die durch dieselben ausgedrückte Anfügung einen Gegensatz involvirt, so in μετὰ τοῖσι, ἐν τοῖσι unter ihnen, ἐπὶ τοῖσι ausser ihnen, πρὸς τοῖσι, παρὰ τῇσι, ἅμα τοῖσι*), vgl. K. 2, 9; nach andern Präpositionen findet sich der Artikel im Innern des Satzes nur selten z. B. τοὔνεκα *Υ* 182, *η* 303, *ξ* 388, bei ἐπὶ auf *μ* 425, 444 (vgl. *Σ* 275: πύλαι σανίδες τ' ἐπὶ τῇς ἀραρυῖαι), bei ἐπὶ gegen *O* 464, ἐκ τοῖο seitdem *Λ* 493, *Ω* 31, ἀπὸ τῶν ἧξε: *N* 65, πρὸ ὁ τοῦ: *K* 224, τοῦ ἑκάτερθεν: *Ψ* 329; an einzelnen Stellen hält ein Gegensatz den Artikel, so *μ* 244: πρὸς τὴν ἴδομεν.., τόφρα δέ μοι Σκύλλη, *φ* 190: ἐκ δ' αὐτὸς μετὰ τοὺς**); — d) im Falle eines grössern Nachdruckes; so bisweilen beim

---

*) Nach ἅμα, das die Gemeinschaft mit der grössten Energie ausdrückt, verstärkt sich der Artikel durch γε: ἅμα τῷγε, ἅμα τῇγε, jedoch ἅμα τοῖσι, weil der Dat. plur. des Artikels wie auch die Form τοῖν überhaupt nie ein γε duldet. Sonst findet sich γε bei einem von Präpositionen regierten Artikel wohl nur *P* 65: ἀμφὶ δὲ τόνγε wegen δὲ und *φ* 318: μηδέ τις ὑμείων τοὔγ' εἵνεκεν, wo das vorhergehende οὐδ' αὐτός που τοῦτο γ' ἐνὶ στήθεσσιν ἔολπεν die Erklärung durch disjunctive Auffassung am wahrscheinlichsten macht.

**) Am Anfange des Satzes und Verses ist dem Obigen gemäss auch der Gebrauch des Artikels nach Präpositionen weit freier, wie schon das hier so häufige τοὔνεκα zeigt (ἐν τῷ: *Λ* 638), und zwar können

deiktischen Gebrauch (s. S. 7.), ebenso beim prädicativen λ 144, π 475, ψ 116, ω 159; — e) in einzelnen Formen, für welche das Pron. reflexivum im Ganzen seltener gebraucht wurde, namentlich in Neutralformen Υ 186, δ 222, ϑ 409 und in Genitiven Ι 587, Π 587, Ψ 336, β 206 *), seltener im Dat. plur. Ω 252: ἐννέα τοῖς, κ 115.

Die attische Sprache hat den substantivischen Artikel nur in Verbindung mit Partikeln des Gegensatzes erhalten: ὁ μὲν, ὁ δὲ, καὶ ὅς; in andern Fällen nur ausnahmsweise wie vor Relativsätzen bei Plato. Im Uebrigen ist sowohl der Artikel wie auch das Pron. reflexivum in derselben Bedeutung durch αὐτὸς (und οὗτος) ganz verdrängt worden.

II. Der scheinbar angelehnte Artikel.

Mit dem substantivischen Artikel kann auf dieselbe Weise wie mit jedem andern Substantiv ein erklärender Zusatz verbunden werden, wodurch der Schein eines angelehnten Artikels entsteht. Dahin gehört der appositive Zusatz eines Substantivs nach ὁ δὲ und ähnlichen Wendungen (s. S. 6), ferner der prädicative und attributive Zusatz von Adjectiven und Participien (K. 2, 11—17), besonders mit αὐτὸς, πᾶς, ἄμφω, ἀμφότερος, ἕκαστος, πολὺς — auch Ω 498: τῶν μὲν πολλῶν rechne ich hierher — in welchen Fällen die substantivische Auffassung des Artikels dadurch gesichert wird, dass Verbindungen wie οἱ πάντες ἄνδρες, οἱ πολλοὶ ἄνδρες etc. sich bei Homer nicht finden, und dass bisweilen der Artikel nachsteht (K. 2, 17) **). Auch in den Stellen Ε 574: τὼ μὲν ἄρα δειλὼ, Φ 17: αὐτὰρ ὁ διογενὴς fasse ich den Artikel substantivisch auf***), während in υ 224: ἀλλ' ἔτι τὸν δύστηνον ὀΐομαι da-

dabei die Präpositionen auch dem Artikel nachgestellt werden wie τῶν ὕπερ: Ο 665, τῇ ὕπο: Ν 408, τῷ ἅμα: δ 162 — letzteres am Anfange des Verses, aber nicht des Satzes — und sonst oft. — Bei hinzutretendem δὲ steht meistens der Artikel voran, die Präposition nach: τῷ δ' ἐπὶ, τὸν δὲ μετὰ, τῷ δ' ἅμα, auch mit weiteren Einschiebungen τῇ δέ ϑ' ἅμα, τῷ δ' ἄρ' ἅμα, τῷ δ' ἄρ' ἐπὶ; seltener steht δὲ beiden nach, α 212: ἐκ τοῦ δὲ, σ 253 (= τ 126): μετὰ τοῖσι δὲ; die Stellung ἐκ δὲ τοῦ: ψ 199 steht isolirt, wird aber häufiger, wenn an das δὲ sich noch andere Einschiebungen anknüpfen: ἐν δ' ἄρα τοῖσι, ἐν δέ τε τῇσι, ἐν δὲ σὺ τοῖσι.

*) Ein Genitiv des Artikels, der von einem unmittelbar vorhergehenden Nomen regiert wird, hängt gerne γε an, so Ζ 16: οὔτις τῶνγε, Φ 611: ὅντινα τῶνγε, doch Ψ 336: ἐπ ἀριστερὰ τοῖιν nach der vorletzten Anmerkung.

**) Ueber das fehlende γε bei τοίω τὼ, ἀμφοτέροισι δὲ τοῖσι, ἐννέα τοῖς s. S. 14 Anm. 2 und S. 16 Anm.

***) Ich kann mich nicht dazu entschliessen für die homerische Sprache Substantivirungen durch den Artikel in derselben Weise anzunehmen, wie sie sich in der späteren Sprache allerdings finden. Denn erst in einem Zustande der Sprache, in welchem der Artikel bereits als ganz gewöhnlicher Begleiter des Substantivs erscheint, konnte man dazu kommen ihn als „logische Auszeichnung" dieses Redetheils zu betrachten und ihn demgemäss dazu verwenden, verschiedenen andern Wortklassen die Geltung eines Substantivs zu verleihen. In der homerischen Sprache aber ist das Substantiv doch noch in so überwiegendem Grade von dem Artikel frei, dass sich jene Auffassung wohl schwerlich schon damals bilden konnte. Ausserdem zeigt so Manches, dass zu Homers Zeit die Grenzen zwischen den einzelnen Redetheilen, insbesondere zwischen dem Substantiv und Adjectiv noch keineswegs so scharf bestimmt waren wie in der Folgezeit, so dass auch schon deshalb das Bedürfniss ein Adjectiv durch ein äusseres Mittel zu einem Substantiv zu erheben — von Substantivirungen anderer Art zu reden wird sich später Gelegenheit finden — schwerlich vorhanden war. Dies wird auch durch die ziemlich zahlreichen Adjectiva bestätigt, welche Homer auch ohne Artikel in substantivischem Sinne gebraucht vgl. Krüg. dial. Synt. §. 43, 2—4 (ebenso Participien K. 5, 1 und Infinitive K. 6, 2. 4. 5). Ja es ergiebt sich, dass bei Homer nur Adjectiva der Art mit dem

gegen *τὸν δύστηνον* auch als Apposition zu einem ausgelassenen Pron. personale betrachtet werden kann.

Zu dem scheinbar angelehnten Artikel rechne ich aber auch noch den Artikel in der Apposition, wie in *Μαχάονι τῷ Ἀσκληπιάδῃ*. Hier gehört nämlich der Artikel nicht zu dem hinzugefügten Worte (*Ἀσκληπιάδῃ*), sondern ist vielmehr in substantivischem Sinne als das vorhergehende Wort (*Μαχάονι*) wieder aufnehmend und erneuernd zu fassen und unterscheidet sich von dem gewöhnlichen zurückweisenden Artikel nur dadurch, dass der erneuerte Begriff nicht in einem früheren Satze steht, sondern unmittelbar vorhergeht. Dadurch wird dieser Gebrauch dem in *H* 461, *Ω* 722, *α* 116 (s. S. 12) und an einigen anderen auf S. 15 besprochenen Stellen analog. Eine Bestätigung dieser Ansicht*) liegt schon darin, dass in der Apposition manche Wortarten und Wendungen mit dem Artikel auftreten, die ausser derselben, also ohne ein nebenstehendes Substantiv oder als attributive Zusätze vor dem Substantiv, nicht leicht mit dem Artikel gefunden werden. So stehen die häufigen Patronymica nie mit dem Artikel, wenn nicht der Name selbst daneben genannt wird und sie sich demnach als Appositionen auffassen lassen, doch ist selbst in diesen Fällen bisweilen eine andere Erklärung vorzuziehen. Während ferner ein Genitiv durch den Artikel an ein vorausgehendes Substantiv angeknüpft werden kann wie in *τιμῆς τῆς Πριάμου*: *Υ* 181, ist er in den Stellen von der Form *ἡ τιμὴ Πριάμου* nie einfach bestimmend, sondern stets aus besondern Gründen zu erklären, und auch die Beispiele der Form *ἡ Πριάμου τιμὴ* lassen eine andere Erklärung zu, wenn man sie nicht als vorangesetzte Appositionen gelten lassen will. Auch Präpositionalausdrücke erscheinen in der Apposition wie *ἄλλοι οἱ κατὰ ἄστυ*: *ϑ* 551,

---

Artikel in substantivischem Sinne gebraucht werden, die auch in Verbindung mit einem Substantiv des Artikels fähig sind (*οἱ ἄλλοι* wie *οἱ ἄλλοι Τρῶες*, *τῇ ἑτέρῃ μὲν* mit der einen Hand wie *τῇ ἑτέρῃ μὲν χειρὶ*), dass dagegen diejenigen Adjectiva, welche in Verbindung mit einem Substantiv des Artikels entbehren, auch ohne ein solches im substantivischen Sinne ihn durchweg verschmähen, vgl. besonders Kr. a. a. O. §. 43, 4, 2. 4 und §. 50, 5. Es liegt demnach der Schluss ganz nahe, dass überall bei jenen scheinbar durch den Artikel substantivirten Adjectiven der Artikel nicht der Substantivirung wegen steht, sondern wegen des dem Worte innewohnenden Begriffs, wie sich später noch deutlich zeigen wird. — Eine Substantivirung wie in dem obigen *ὁ διογενὴς* wäre selbst der attischen Sprache kaum geläufig; denn während die Substantivirung der Adjectiva im generischen Sinne ganz üblich ist — ich bin überzeugt, dass bei den Adjectiva der generische Sinn des Artikels zugleich der ältere ist wie bei den Substantiva der individualisirende — scheinen substantivirte Adjectiva in individuellem Sinne, namentlich mit dem wiederaufnehmenden Artikel, wie es bei *ὁ διογενὴς* wäre (vgl. im Deutschen der Reiche, der Weise), in der guten attischen Sprache nicht eben häufig zu sein, während Participien der Art wie *ὁ λέγων* gewöhnlich sind. Ich vermisse über diesen Punkt eine Sammlung, bei der sich auch herausstellen würde, dass dieser Gebrauch noch am meisten bei Adjectiva mit dem Begriff der Klage und des Unwillens vorkommt (*ὁ δύστηνος*), welche schon bei Homer auch sonst im Gebrauche des Artikels Eigenthümliches haben.

*) Es wird demnach auch der appositive Gebrauch des Artikels im Ganzen für älter gehalten werden müssen als der angelehnte Gebrauch des Wortes, und dem entsprechend dürfte auch bei hinzugefügtem Adjectiv die Stellung *ἀνὴρ ὁ ἀγαθὸς* älter und ursprünglicher sein als die Stellung *ὁ ἀγαθὸς ἀνήρ*. Daraus, dass die letztere im Laufe der Zeit im Griechischen gewöhnlicher wurde, wenn sie auch freilich nie eine so ausschliessliche Anwendung erhielt wie im neueren Deutschen, darf man durchaus nicht auf ihre Ursprünglichkeit schliessen und die Form *ἀνὴρ ὁ ἀγαθὸς* durch Umstellung daraus herleiten wollen; viel eher ist das Verhältniss umgekehrt.

während die Stellen von der Form *οἱ κατὰ ἄστυ ἄνδρες* (wohl nur *οἱ δ' ἀμφ' Ἀτρείωνα διοτρεφέες βασιλῆες*: *B* 445) und *οἱ κατὰ ἄστυ* (besonders mit *ἀμφὶ*: *Γ* 146, *O* 301, *χ* 281; *τοὺς δ' ἐξ ἀλλάων πολίων*: *ω* 418) sämmtlich eine substantivische Auffassung des Artikels erlauben, zu dem der Präpositionalausdruck attributiv hinzugefügt ist; wie sich denn überhaupt Homer vor der unmittelbaren Anknüpfung eines solchen Ausdrucks an ein Substantiv noch weniger scheut als die spätere Sprache (*Σ* 244: *ὑφ' ἅρμασιν ὠκέας ἵππους*, *Z* 435: *οἱ ἄριστοι ἀμφ' Αἴαντε*; vgl. Ameis zu *ι* 285; Kr. att. Synt. §. 50, 8, 19); *B* 445 muss *διοτρεφέες βασιλῆες* als nachträgliche Erläuterung zu *οἱ δὲ* gelten. — Ganz ähnlich verhält es sich mit Adverbien, die zuweilen ebenfalls appositiv stehen (*I* 559: *ἀνδρῶν τῶν τότε*); wo dagegen Beispiele von scheinbar substantivirten Adverbien stehen, wie *λ* 66: *τῶν ὄπιθεν*, muss der Artikel als Substantiv, das Adverbium als attributive Bestimmung verstanden werden, denn auch bei andern Substantiven können bei Homer — und auch später ist es nicht unerhört — Adverbia attributiv stehen, wie das der übliche Gebrauch von *ἄλις* und manche einzelne Stellen z. B. *X* 390: *κεῖθι φίλον* zeigen. Ein attributiv zwischen Artikel und Substantiv eingeschobenes Adverbium steht wohl nur *Ξ* 274: *οἱ ἔνερθε θεοί*, was später besprochen werden wird. — Eine fernere Bestätigung der ausgesprochenen Ansicht gewährt die Vergleichung anderer Sprachen, besonders des Deutschen. Hier bestätigt namentlich der gothische Artikel, der in der Apposition nicht nur häufig ist, sondern sich auch in manchen Wendungen findet, die mit ihm attributiv vor dem Substantiv sowie ohne Substantiv nicht üblich sind, das hohe Alter des Artikels gerade in der Apposition und macht dadurch die substantivische Auffassung desselben in diesem Falle höchst wahrscheinlich. Minder deutliche Verhältnisse bietet das Romanische dar, doch lässt auch hier sich dieser Gebrauch noch als alt erkennen, während die spätere Sprache ihn zum Theil sehr beschränkt hat*).

Dieser appositive Artikel, der sich dem ursprünglichen Sinne des Wortes entsprechend mit deutlich sichtbarer Vorliebe an persönliche Ausdrücke anschliesst, findet nun Statt:

---

*) Einen entlegneren aber interessanten Vergleich bietet das Altpersische dar, in welchem das Pronomen tya, das trotz der vorherrschenden Relativbedeutung dennoch als ursprüngliches Pron. pers. gelten muss, nicht selten die Stelle eines Artikels vertritt (vgl. Bopp vergl. Gramm. zweite Aufl. I S. 473), aber mit Ausnahme von zwei Stellen (Beh. I. 8. 15), an denen ohne vorausgegangenes Substantiv ein Genitiv zwischen Artikel und Substantiv eingeschoben steht, immer nur eine Apposition anknüpfend. Dadurch wird die Vermuthung, dass auch in andern Sprachen der Gebrauch des Artikels in der Apposition vorzüglich alt und im Ganzen wohl älter ist als der angelehnte Artikel, wesentlich bekräftigt. Die Art der Zusätze ist auch im Altpersischen sehr mannigfaltig; es finden sich Substantiva, Adjectiva, Genitive und adverbiale Bestimmungen. — Uebrigens ist der appositive Gebrauch des Artikels analog seiner — oder eines andern Pron. pers. — Anwendung zur Verbindung des Subjects — bisweilen auch eines vorangehenden Objects — mit dem Prädicate, indem nämlich der Subjectbegriff vor Anfügung des Prädicats noch einmal durch das Pronomen wiederaufgenommen wird. Dieser Gebrauch findet sich in den verschiedensten Sprachen, so im Deutschen von Otfried bis auf die neueste Zeit (das Kind, es denkt), so im Romanischen; und auch jenes altpersische tya findet sich an einzelnen Stellen ähnlich gebraucht, wodurch die substantivische Auffassung dieses Wortes auch in den Fällen, wo es Artikel zu sein scheint, um so wahrscheinlicher wird. Bei Homer entspricht diesem Gebrauche besonders *Π* 697, *Ψ* 182, in der spätern griechischen Sprache die häufige Beziehung des Wortes *οὗτος* auf einen unmittelbar voranstehenden Begriff (Kr. att. Synt. §. 51, 7, 5).

1) Besonders häufig vor Substantiven in gleichem Casus; so bei einem Patronymicon *N* 698 und an einigen Stellen, wo der Artikel noch ausserdem durch den Versanfang gehalten wird: *Λ* 614, *Ξ* 460, *Ψ* 303 (ähnlich *Ψ* 295: *Αἴθην τὴν Ἀγαμεμνονέην*, *Ψ* 525: *ἵππου τῆς Ἀγαμεμνονέης*); mit andern substantivischen Zusätzen *B* 595: *Θάμυριν τὸν Θρήικα*, *Φ* 252: *αἰετοῦ.. τοῦ θηρητῆρος*, λ 298: *Λήδην.. τὴν Τυνδαρέου παράκοιτιν*, σ 383, 393: *Ἶρον.. τὸν ἀλήτην*, namentlich mit *γέρων*: *I* 690, *Λ* 637, δ 111, 191, ξ 173.

2) Vor adjectivischen Zusätzen. So kann er in manchen Stellen mit *ἄλλοι*, *ἄριστος* (z. B. *Ξ* 213: *Ζηνὸς γὰρ τοῦ ἀρίστου*) mit Possessiven (*Θ* 360: *πατὴρ οὑμὸς*, *A* 185: *Βρισηίδα.. τὸ σὸν γέρας*) mit *ἕτερος* und andern Wörtern gefasst werden, welche sämmtlich schon wegen ihres Begriffs mit dem Artikel verbunden werden können, so dass diese Stellen kaum hierher zu rechnen sind; mehr gehören hierher *Z* 201: *πεδίον τὸ Ἀλήιον*, *K* 11: *πεδίον τὸ Τρωικὸν*, *Ξ* 279: *θεοὺς.. τοὺς ὑποταρταρίους*, *Π* 358: *Αἴας δ' ὁ μέγας*, μ 252: *ἰχθύσι τοῖς ὀλίγοισι*, ξ 61: *ἄνακτες οἱ νέοι*; mit einem Participium *Ω* 687: *παῖδες τοὶ μετόπισθε λελειμμένοι*; mit einem Zahlworte ξ 24, 26: *οἱ δὲ δὴ ἄλλοι... οἱ τρεῖς**).

3) Vor Genitiven; so *Y* 181: *τιμῆς τῆς Πριάμου*, ω 497: *υἱεῖς οἱ Δολίοιο* nebst einigen Stellen, an welchen das Substantiv, zu dem die Apposition gehört, aus dem Vorhergehenden zu ergänzen ist wie *I* 342: *τὴν αὐτοῦ* (*ἄλοχον*), *Ψ* 348: *τοὺς Λαομέδοντος* (*ἵππους*), *Ψ* 376: *αἱ Φηρητιάδαο* (*ἵπποι*; denn das später folgende und durch das Verbum getrennte *ἵπποι* ist schwerlich mit dem Artikel zu verbinden, sondern als nachträgliche Erklärung zu betrachten ähnlich wie *Ψ* 433: *Ατρείδεω* zu *αἱ δὲ*), χ 221: *τοῖσιν Ὀδυσσῆος* (*κτήμασι*).

4) Vor Präpositionalausdrücken; *Φ* 353: *ἰχθύες οἱ κατὰ δίνας*, *Λ* 535 = *Y* 500: *ἄντυγες αἱ περὶ δίφρον*, ϑ 551: *ἄλλοι θ' οἱ κατὰ ἄστυ* und mit einem aus dem Vorhergehenden zu ergänzenden Substantiv *Λ* 537 = *Y* 502: *αἵ τ' ἀπ' ἐπισσώτρων* (*ῥαθάμιγγες*, am Versanfange).

5) Vor Adverbien; *I* 559: *ἀνδρῶν τῶν τότε* (am Versanfange), χ 220: *κτήματα.. τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν*; indessen können beide Stellen des deutlichen Gegensatzes wegen auch anders betrachtet werden.

An manchen Stellen könnte der Artikel durch Voranstellung einer Apposition erklärt werden, jedoch scheint es gut zu einer solchen Auffassung nicht so leicht wie oft geschieht und ohne Noth seine Zuflucht zu nehmen, weil einmal die Voranstellung des Erklärenden vor dem Erklärten immer etwas Gezwungenes hat und weil ausserdem dieser Gebrauch füglich erst dann eintreten konnte, als man die ursprüngliche Aufgabe des appositiven Artikels, das vorhergegangene Wort wiederaufzunehmen, bereits aus dem Bewusstsein verloren hatte. In der That sind wohl alle Stellen, an denen man eine solche vorangestellte Apposition annehmen möchte, auf andere Weise besser zu erklären, so:

1) Bei substantivischen Zusätzen; *Ψ* 35 ist in *τόνγε ἄνακτα ποδώκεα Πηλείωνα* der Artikel angelehnt und wiederaufnehmend, da der Pelide schon vorher erwähnt war; in *Λ* 660, *Π* 25: *βέβληται μὲν ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης* ist er substantivisch und durch

*) Auch an einigen dieser Stellen, besonders *Ξ* 279, *Π* 358, ξ 26 ist der Artikel zugleich durch den entgegensetzenden Sinn des Adjectivs erklärt; *Ξ* 279, ξ 26, 61 wird er zugleich durch den Versanfang begünstigt.

das vorangehende *μὲν* veranlasst (*γε* fehlt wegen der hinzutretenden näheren Bestimmung, s. S. 8. Anm.); auch in *Θ* 532: *ἤ κέ μ' ὁ Τυδείδης κρατερὸς Διομήδης* betrachte ich *ὁ* als substantivisch und durch die Doppelform *μ' ὁ* gerechtfertigt, was durch die folgende entsprechende Doppelform *ἤ κεν ἐγὼ τὸν* bestätigt wird; in *λ* 519: *τὸν Τηλεφίδην.. ἥρω' Εὐρύπυλον* sehe ich angelehnten deiktischen Artikel. — Nur die Stellen, an welchen *ὁ γέρων* vor einem Namen steht, *ὁ γέρων Πρίαμος*: *N* 368, *Φ* 526, *X* 25, *Ω* 777, *ὁ γέρων Φύλας*: *Π* 191, *ὁ γέρων Δολίος*: *ω* 387 und mit weiterer Trennung *ὁ γέρων.. Νέστωρ*: *H* 324, *I* 93 lassen sich wenigstens nicht sämmtlich auf eine solche Weise ohne Zwang erklären; dennoch mag ich auch hier keine vorangestellte Apposition annehmen, sondern weise auf die sichere Thatsache hin, dass das Wort *γέρων* überhaupt eine besondere Neigung hat sich unter den verschiedensten Verhältnissen mit dem Artikel zu verbinden*).

2) Bei adjectivischen Zusätzen; hier ist überall substantivischer Artikel anzunehmen, veranlasst durch voranstehendes *δὲ* (wegen der näheren Bestimmung fehlt auch hier *γε*) *K* 231, 498: *δ' (ἄρ') ὁ τλήμων Ὀδυσεύς*, *κ* 436: *σὺν δ' ὁ θρασὺς εἶπετ' Ὀδυσσεύς*, durch *αὐτὰρ* *ψ* 306: *αὐτὰρ ὁ διογενὴς Ὀδυσεὺς* und durch ein anknüpfendes *καὶ* *K* 536: *Ὀδυσσεύς τε καὶ ὁ κρατερὸς Διομήδης*, woran sich *Y* 320: *Αἰνείας ἠδ' ὁ κλυτὸς.. Ἀχιλλεὺς* schliesst. — Die wahrscheinliche Erklärung von *ι* 65: *τῶν δειλῶν ἑτάρων* und *μ* 113, 428: *τὴν ὀλοὴν.. Χάρυβδιν* wird sich später ergeben.

3) Bei hinzugefügtem Genitiv; hier sind die Artikel in *Ξ* 503: *οὐδὲ γὰρ ἡ Προμάχοιο δάμαρ* und *N* 698: *αὐτὰρ ὁ Ἰφίκλοιο πάϊς* einfach substantivisch durch *γὰρ* und *αὐτὰρ* gestützt, ebenso durch *δὲ* in *K* 408: *πῶς δ' αἱ τῶν ἄλλων Τρώων φυλακαί*, doch mag man in dieser Stelle der Doloneia vielleicht schon ein erstes Beispiel der spätern Redeweise sehn; *M* 129: *τὸν μὲν Πειριθόου υἷα* wird durch den eintheilenden Gebrauch von *ὁ μὲν — ὁ δὲ* erklärt; in *λ* 298: *τὴν Τυνδαρέου παράκοιτιν* steht der Artikel, weil das Ganze Apposition zu *Λήδην* ist; — *Ψ* 376: *αἱ Φηρητιάδαο.. ἵπποι* ist schon oben erklärt; in *O* 74: *τὸ Πηλεΐδαο.. ἔλδωρ* und *γ* 145: *τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον* fasse ich ihn als angelehnt und deiktisch. —

Endlich sind noch einige Stellen zu erwähnen, wo die Apposition mit dem Artikel zu einem Pronomen personale hinzugefügt wird; so *ἐμὲ τὸν δύστηνον*: *X* 59, *η* 223, 248; *κεῖνον.. τὸν κάμμορον*: *β* 351; *τοῦτον τὸν ἄναλτον*: *σ* 114; *ὅγ' ὁ λυσσώδης* (später durch *Ἕκτωρ* erläutert): *N* 53, wovon die beiden letzten Stellen auch durch Häufung der Personalpronomina erklärt werden können, s. S. 5. In dem Verbum liegt das Pron. pers. *Φ* 421:

*) Diesen Umstand erkläre ich dadurch, dass gerade dieses Wort als ein sehr üblicher Ehrentitel besonders häufig in der Apposition stand (siehe auch oben die Beispiele bei Homer) und sich dadurch so sehr an den Artikel gewöhnen konnte, dass derselbe auch ausser der Apposition gleichsam wie zum Titel gehörig dem Worte verblieb. Dadurch erklärt sich auch, dass überall, wo das Wort durch einen weitern Zusatz das eigentlich Titelartige verliert, es auch den Artikel fallen lässt z. B. *γέρων ἥρως Ἀλιθέρσης*, *γέρων ἱππηλάτα Πηλεύς* etc. Dass dagegen die Pluralformen von *γέρων* so selten mit dem Artikel stehen — nur einmal *οἱ δὲ γέροντες* — ebenso im Singular die Cas. obl. — nur einigemal der Gen. *τοῖο γέροντος* — ist wohl weniger eine Folge innerer Gründe als metrischer Rücksichten. Auch wird jene Auffassung dadurch bestätigt, dass der Artikel bei ähnlichen Titelwörtern wie dem synonymen *γεραιός*, ferner bei *ἥρως* und *ἄναξ* häufiger und älter zu sein scheint als bei andern Appellativen. Es darf dabei nicht stören, dass das Wort *γέρων*, da es sich eben so sehr an den Artikel gewöhnte, bisweilen denselben auch da beibehält, wo es mit einem Titel sehr wenig zu thun hat, wie z. B. wenn es in der Odyssee vom Proteus und Tantalus gebraucht wird.

ἥ κυνάμυια ἄγει, λ 424: *ἥ δὲ κυνῶπις νοσφίσατο*, χ 252: *οἵ ἕξ πρῶτον ἀκοντίσατε*. — Da der Artikel in der Apposition ein das vorhergehende Substantiv wiederaufnehmendes Pronomen ist, so erscheint derselbe besonders überflüssig, wenn statt des Substantivs selbst schon ein Pronomen voransteht; man kann demnach vermuthen, dass derselbe in solchen Fällen noch durch einen besonderen Grund gehalten wird. An der letzten Stelle ist er durch ein Zahlwort gestützt, denn ein solches nimmt, wie sich später zeigen wird, in bestimmtem Sinne gerne den Artikel zu sich; an allen übrigen Stellen sind die appositiven Zusätze sämmtlich Ausdrücke der Klage und des Unwillens, die ebenfalls dem Artikel vorzugsweise geneigt sind*). Gerade dadurch, dass in dem Begriff des folgenden Wortes der Hauptgrund des Artikels liegt, erklärt sich auch, dass er in diesen Fällen über seine ursprüngliche Bestimmung hinausgeht und sich in *ἐμὲ τὸν δύστηνον* auf die erste, in *οἵ ἕξ ἀκοντίσατε* auf die zweite Person bezieht.

III. Der angelehnte Artikel.

Die Grenze zwischen den Substantiva und Adjectiva ist namentlich in den älteren Sprachzuständen keine so feste, dass es eines besondern Nachweises bedürfte, wie der Artikel aus seiner ursprünglichen substantivischen Bedeutung hat heraustreten und adjectivische Geltung annehmen können. Indessen sind in dem vorigen Abschnitte bereits einige frühe übliche Arten des Artikels erwähnt, die jenen Uebergang wenn nicht hervorrufen, so doch wesentlich erleichtern und befördern mussten. In der That hat man auch schon längst in jenem Gebrauche das *ὅ* mit *δὲ* oder einer andern entgegensetzenden Partikel bei nachfolgender Erläuterung durch ein Nomen einen Weg erkannt, auf dem sich durch Näherrücken des erklärenden Wortes der angelehnte Artikel herausbilden konnte; ebenso konnte auch der appositive Artikel, wenn seine ursprüngliche Bedeutung aus dem Bewusstsein schwand und er zu dem appositiv hinzugefügten Worte gehörig schien, den Uebergang vermitteln. Vielleicht ist das Letztere noch wirksamer gewesen als das Erstere, denn aus jenem Gebrauch des *ὅ μέν, ὅ δέ, αὐτὰρ ὅ* konnte sich nicht leicht ein anderer Artikel entwickeln als einer, der zur Bezeichnung des Gegensatzes dient und an Partikeln des Gegensatzes geknüpft ist, während der appositive Artikel, wenn er sich einmal von dem vorhergehenden Worte unabhängig machte, eines mannigfaltigeren Gebrauches fähig war. Für den Artikel bei *γέρων* und ähnlichen Wörtern ist schon oben diese Art des Ursprunges als wahrscheinlich hingestellt.

---

*) Ich enthalte mich diesen Gebrauch zu erklären, wozu sich verschiedene Wege darbieten. Das Factum selbst wird noch dadurch bestätigt, dass bei Homer Wörter dieser Art auch ausser der Apposition gerne mit dem Artikel stehen wie *B* 275: *τὸν λωβητῆρα ἐπεσβόλον*, σ 26: *ὁ μολοβρὸς* und namentlich τ 372: *αἱ κύνες αἵδε*, wo der Artikel um so auffallender ist, da schon ein Pronomen zu dem Worte gehört. Auch mag an den häufigen Gebrauch erinnert werden, welchen der Artikel in solchen Fällen bei den Tragikern findet. Ausserdem wird später aus diesem Gesichtspunkte die auffallende Stellung des Artikels in υ 65: *τῶν δειλῶν ἑτάρων*, μ 113, 428: *τὴν ὀλοὴν.. Χάρυβδιν*, ξ 235: *τήνγε στυγερὴν ὁδὸν* ihre wahrscheinlichste Erklärung erhalten.

Ehe ich die einzelnen Arten des angelehnten Artikels betrachte, muss ich einige Bemerkungen über seine Stellung voranschicken. — Da die Stellung der Adjectiva zu ihrem Substantiv bei Homer sehr frei ist, sie vor oder nach stehen können und zwar in unmittelbarer Nähe oder durch andere Wörter getrennt, so darf es nicht befremden, wenn auch der Artikel bei seinem Uebergange aus dem substantivischen Gebrauche zum adjectivischen zuweilen jene Freiheit der Stellung in Anspruch nimmt. Erst bei der weiteren Ausdehnung dieses angelehnten Gebrauches, bei welcher er seiner Bedeutung nach immer schwächer und unselbständiger wurde, hat er sich im Allgemeinen immer mehr auf die unmittelbare Nähe des Wortes beschränkt, an welches er sich anlehnt. Dass er dabei auch die Stellung hinter dem Worte verschmähte und das Griechische sich nicht wie die nordischen Sprachen und manche andere einen nachgestellten Artikel bewahrte, kann um so weniger auffallen, da jene beiden Arten des substantivischen Artikels, denen man einen vorzüglichen Einfluss auf die Ausbildung des angelehnten Gebrauches zuschreiben durfte, zu einer Nachstellung durchaus keine Veranlassung gaben. Eine Abweichung von der Stellung des Artikels unmittelbar vor dem zugehörigen Worte, welche als die allgemeine Regel betrachtet werden muss, hat die spätere Sprache mit der homerischen gemein, indem nämlich kleine Partikeln, besonders die einen Gegensatz bezeichnenden wie *μὲν*, *δὲ*, *γὰρ*, da sie sich schon beim selbständigen Artikel an die Stellung unmittelbar hinter demselben gewöhnt hatten, auch den angelehnten von dem zugehörigen Worte scheiden können*). Eine andere Abweichung, die sich in der späteren Sprache nicht finden dürfte, ist es, dass der Artikel vor dem Relativsatze wie durch eine Anziehung desselben auch hinter das zugehörige Substantiv tritt, zuweilen durch andere Worte sowohl von dem Substantiv wie von dem Relativsatz getrennt z. B. Δ 41: *πόλιν.. τὴν.. ὅθι*, N 594: *χεῖρα.. τὴν.. ᾗ* (beidemal übrigens am Versanfange). Alle sonstigen Abweichungen finden dem oben Bemerkten entsprechend nur in solchen Fällen statt, wo der Sinn des Wortes noch recht fühlbar und gewichtig ist, z. B. bisweilen bei dem deiktischen Gebrauche. Es wird später auf das Einzelne aufmerksam gemacht werden. Dagegen hat in einer Beziehung, nämlich wenn der Artikel zu einem schon mit einem Adjectiv versehenen Substantiv tritt, der homerische Sprachgebrauch die allgemeine Regel strenger bewahrt als der Atticismus, der, weil er den ursprünglichen Sinn des Artikels nicht mehr rein auffasste, durch das Streben nach Gleichmachung das Princip zum Theil verdunkelt hat ausser in den vorhin erwähnten Fällen, die eine freiere Stellung verstatten, und vielleicht

---

— *) Genauere Regeln darüber, welche Einschaltungen sich Homer zwischen dem angelehnten Artikel und dem Nomen verstatten darf, lassen sich schon deshalb nicht aufstellen, weil es an einem Mittel fehlt mit Sicherheit zu bestimmen, wann in solchen Fällen der Artikel als selbständig und wann als angelehnt betrachtet werden muss. Die letztere Auffassung überall gelten zu lassen, wo kein Verbum dazwischen tritt, ist vollkommen willkürlich. Unbedenklich scheint es den Artikel im angelehnten Sinne für möglich zu halten, wenn zwischen dem *δὲ* etc. und dem Nomen nur tonlose (enklitische) Wörter oder *ἄρα* stehen, da diese auch bei dem substantivischen Artikel die Beziehung des Vorhergehenden auf das Folgende nicht störten, s. S. 8 ff. wie in *ἡ δέ νυ μήτηρ, τῆς γάρ τοι γενεῆς, οἱ δέ οἱ ἵπποι, τὸν δέ τ' ἀρείονα, τὸν δέ σφιν ἄνακτα, αἱ δέ που ἡμέτεραι ἄλοχοι, αἱ μὲν ἄρ' ἄλλαι, τῷ δ' ἄρα πέμπτῳ*; bedenklicher sind Fälle wie *αἱ δ' ἄρ' ἔτι τρεῖς, αἱ δὲ δὴ ἄλλοι, τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ*; dagegen wird die Einschiebung des tonlosen *περ*, wenn es auch nicht Gegensatzpartikel ist — ο 540, ψ 209: *τάπερ ἄλλα* — sowie des bedeutungslosen *γε* — *τόνγε ἄνακτα* etc. s. S. 8 Anm. — schwerlich die Anlehnung hindern.

ganz einzeln zuweilen beim Possessiv steht der homerische Artikel, wenn er zu einem mit Adjectiv versehenen Substantiv tritt, immer unmittelbar vor dem Worte, zu dem er gehört*).

Wie beim selbständigen Artikel sich eine zwiefache Anwendung ergab, indem derselbe einmal als einfaches Pronomen der dritten Pers. auf etwas Anderes seinen Inhalt Bestimmendes hinwies, dann aber auch oft zu einer blossen Bezeichnung des Gegensatzes diente, so lassen sich auch beim angelehnten Artikel dieselben Hauptarten des Gebrauchs unterscheiden. Die erste Art nenne ich den **bestimmenden Artikel**, weil derselbe durch jene Hinweisung auf das seinen Inhalt Bestimmende zugleich dazu dient das mit ihm verbundene Nomen näher zu bestimmen, die andere den **entgegensetzenden Artikel****).

1. Der bestimmende Artikel.

Die auf Seite 6 bis 8 besprochenen Arten des selbständigen Artikels sind auch bei dem angelehnten vertreten; nur ist hier der Fall, dass das Bestimmende in demselben Satze liegt, offenbar nicht denkbar. Indem ich den dort befolgten Gang auch hier beobachte, beginne ich mit dem angelehnten **Artikel vor dem Relativsatze**.

Dieser Gebrauch ist nicht so häufig, als er sich beim selbständigen Artikel fand, weil hier auch ohne Hinzutreten des Artikels der Begriff, auf den der Relativsatz sich be-

*) Es ist ein die richtige Auffassung des Artikels sehr beeinträchtigendes Vorurtheil, wenn man ihn in dem oben erwähnten Falle stets als zu dem Substantiv gehörig ansieht und namentlich die Form *ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ* überall so versteht, als sei zwischen dem zusammengehörenden *ὁ ἀνὴρ* das Adjectiv *ἀγαθὸς* eingeschoben. Zu einer solchen Ansicht verleitet theils die irrthümliche Voraussetzung, dass der Artikel ursprünglich zur Auszeichnung des Substantivs bestimmt sei, theils der Gebrauch der neueren deutschen Sprache, bei der eine solche Einschiebung allerdings ganz gewöhnlich ist, denn in *das helle Licht der Sonne* gehört der Artikel ebenso sicher zu *Sonne* wie in *das Licht der Sonne*. Das Griechische aber hat selbst in der späteren Zeit das allgemeine Princip der Artikelstellung weit strenger beobachtet, und es ist nicht schwer aus demselben die verschiedenen einzelnen Regeln über die Stellung des Artikels bei attributiv oder prädicativ gebrauchten Adjectiven, bei *οὗτος, ἐκεῖνος, αὐτὸς, ἄμφω, ἑκάτερος, μέσος* u. s. w. wie in Verbindung mit dem Pron. pers. oder reflex. zu begreifen. Diess weiter auszuführen und zugleich anzugeben, in wie weit und weshalb dieses Princip Störungen erlitten hat, ist hier nicht der Ort. Für den homerischen Gebrauch ist an dem oben Gesagten festzuhalten. Hier gehört in der Form *ὁ ἀνὴρ ἀγαθὸς* und *ἀγαθὸς ὁ ἀνὴρ* der Artikel immer zu dem Substantiv, und wie Homer *ὁ μοχλὸς* zurückweisend, *τὰ τεύχεα* deiktisch sagen kann, so auch *ὁ μοχλὸς ἐλάινος, τὰ τεύχεα καλὰ*, während ein *ὁ ἐλάινος μοχλὸς, τὰ καλὰ τεύχεα* eine besondere Rechtfertigung bedürfte. Die einzeln stehenden Stellen *τῶν δειλῶν ἑτάρων, τὴν ὀλοὴν … Χάρυβδιν, τήνγε στυγερὴν ὁδὸν* sind nur scheinbare Ausnahmen, da hier der Begriff des Adjectivs den Artikel herbeiführt nach S. 22 Anm. In der Form *ὁ ἀγαθὸς ἀνὴρ* gehört dagegen der Artikel zum Adjectiv und steht wegen des in diesem liegenden Begriffs, weshalb er denn auch bleiben kann, wenn gar kein Substantiv hinzutritt, sondern dasselbe entweder aus dem Zusammenhange zu ergänzen ist, oder eine scheinbare Substantivirung entsteht nach S. 17 Anm. 3. Mit der Form *ἀνὴρ ὁ ἀγαθὸς* verhält es sich im Ganzen gleich, nur ist sie vieldeutiger, weil hier der Artikel auch der früher besprochene appositive sein kann. — In ähnlicher Weise stellt Homer die Interjection *ὦ* auch noch regelmässig zu dem Namen, zu dem sie gehört, wie *ἀγακλεὲς ὦ Μενέλαε, ὦ Μενέλαε διοτρεφὲς*, während später Einschiebung des Adjectivs verstattet wurde.

**) Manchmal ist es zweifelhaft, ob der Artikel der ersten oder der zweiten Art angehört; namentlich kann er, wenn er durch eine entgegensetzende Partikel gestützt ist, zugleich wiederaufnehmend oder deiktisch sein, also zur ersten Art gehören. Ich werde, wenn nicht eine besondere Veranlassung zum Gegentheil vorhanden ist, alle solche Stellen beim zweiten Theile betrachten.

zieht, schon in dem Nomen vorhanden ist, der Artikel also nur dazu dient diesen Begriff noch näher zu bezeichnen, während dort der Artikel — ausser wenn er im Nominativ stand — einen für den Satz nothwendigen Begriff darstellte. Beispiele des Gebrauches mit vorgestelltem Artikel s. K. 2, 4; mit nachgestelltem K. 2, 3*). Ein Unterschied zwischen diesen beiden Stellungen tritt nicht deutlich hervor, doch scheint zuweilen der nachgestellte Artikel einen grösseren Nachdruck zu haben, wie ja nach dem Obigen überhaupt der Nachdruck die freiere Stellung begünstigt. Ebenso ist auch kein auffallender Unterschied im Gebrauche der Ilias und Odyssee zu bemerken; doch entspricht es der grösseren Scheu der Odyssee vor freieren Relativverbindungen, die sich beim selbständigen Artikel zeigte, s. S. 7 Anm., dass die Formel *ἤματι τῷ ὅτε* in der Ilias weit häufiger ist als in der Odyssee (K. 2, 2). — Da im Allgemeinen die Beziehung eines Relativsatzes auf das Subject des Hauptsatzes am natürlichsten schien, so hat dasselbe das Kennzeichen des Artikels nicht mehr bedurft und es finden sich deshalb nie mit dem Artikel versehene Nominative vor einem Relativsatz, denn in *E* 184: *εἰ δ' ὅγ' ἀνὴρ ὅν φημι* ist *ἀνὴρ* Prädicat zu einem ausgelassenen *ἐστίν* und in *α* 403: *μὴ γὰρ ὅγ' ἔλθοι ἀνὴρ ὃς* nöthigt schon das eingeschobene *ἔλθοι* das *ὅγε* als substantivisch und *ἀνὴρ* als Apposition zu betrachten. *P* 232 und *δ* 98 steht *δὲ* neben dem Artikel, der demnach zugleich entgegensetzend ist**).

Es lässt sich erwarten, dass dem Gebrauche des selbständigen Artikels entsprechend auch hier zuweilen der Artikel durch ein den Relativsatz vertretendes Participium veranlasst werde. So finden sich *Ξ* 274: *μάρτυροι ὦσ' οἱ ἔνερθε θεοὶ Κρόνον ἀμφὶς ἐόντες*, *λ* 66: *νῦν δέ σε τῶν ὄπιθεν γουνάζομαι οὐ παρεόντων*, doch dürfte an beiden Stellen eine andere Erklärung wahrscheinlicher sein; in *E* 715: *ἦ ῥ' ἅλιον τὸν μῦθον ὑπέστημεν.. ἀπονέεσθαι* ist der Relativsatz durch einen Infinitiv vertreten (Kr. 2, 4 führt Soph. Ant. 235 als Parallele an).

Wie der substantivische Artikel erfährt auch der adjectivische zuweilen seine Bestimmung durch einen nachfolgenden Hauptsatz und nimmt den Sinn folgend an. Hier findet sich mit einer durch das Gewicht dieser Bedeutung gerechtfertigten freien Stellung *Λ* 186: *τὸν Ἕκτορι μῦθον ἐνίσπες* (von K. 2, 4 anders erklärt); ferner *τ* 535: *ἀλλ' ἄγε μοι τὸν ὄνειρον ὑπόκριναι*; *I* 309: *χρὴ μὲν δὴ τὸν μῦθον.. ἀποειπεῖν, ἧπερ δὴ φρονέω* kann auch durch den Relativsatz erklärt werden; bei *τὸν μῦθον*: *ε* 98 lässt sich der Artikel wohl besser possessiv nehmen oder noch anders.

Bei dem zurückweisenden oder wiederaufnehmenden Artikel sind zwei Fälle zu unterscheiden, denen Entsprechendes sich auch S. 7 beim selbständigen Artikel fand.

1) Der Artikel weist auf ein bestimmtes Nomen im Vorhergehenden hin — bisweilen auch mehrere einzelne zusammenfassend — und zeigt dadurch an, dass das mit ihm verbundene Nomen mit dem vorhergehenden identisch ist. Es ist dies der in der spätern Sprache so allgemein übliche Gebrauch, wonach ein einmal eingeführter Begriff im weiteren Laufe der Erzählung mit dem Artikel wiederholt wird. Weil indessen zum Verständniss

*) Auch gehören hierher einzelne Stellen, wo das Substantiv aus dem Vorhergehenden zu dem Artikel zu ergänzen ist wie *H* 452, *N* 257, *Σ* 591, *Ω* 30, *β* 350, *ϑ* 161.

**) Auch in andern Casus findet sich öfter der Artikel vor dem Relativsatz, wo er mehr aus andern Gründen zu stehn scheint; so sind *Ξ* 239, *Φ* 353, *Ψ* 348 durch Apposition erklärt worden, *O* 74 ist er deiktisch zu nehmen, vielleicht auch substantivisch wegen *πρίν γε* (S. 11 Anm. 1); *η* 55 steht er wegen *αὐτός*.

des Sinnes diese Art des Artikels so wenig nothwendig ist, dass viele Sprachen unter solchen Umständen ein Pronomen entbehren, wird man diesen Gebrauch für verhältnissmässig neu halten müssen, was sich durch seine Seltenheit bei Homer bestätigt. Dabei ist ein Fortschritt von der Ilias zur Odyssee unverkennbar. Rechnet man nämlich die zahlreichen Stellen ab, an welchen sich der Artikel bei *γέρων*, *γεραιός*, *ἄναξ*, *ἥρως* in diesem Sinne zu finden scheint (siehe dieselben K. 3, 4)*), wo er aber nach S. 21 Anm. eine ganz besondere Veranlassung hat, so finde ich hierher gehörige Stellen in der Ilias nur sehr wenige; *ὁ παῖς*: *Z* 467 gehört schwerlich hierher, da ein deutlicher Gegensatz zu *Ἕκτωρ* stattfindet und ausserdem *δὲ* unmittelbar vor dem Artikel steht; auch *τὸν παῖδα*: *T* 331 betrachte ich lieber als possessiven Artikel (meinen Sohn). Dann bleiben nur noch Stellen der Doloneia und der beiden letzten Bücher übrig, nämlich *K* 277: *τῷ ὄρνιθι*, *Ψ* 257 = *Ω* 801: *τὸ σῆμα*, (*Ψ* 877: *αὐτὰρ ἡ ὄρνις*), und vielleicht auch mehr durch einen Gegensatz veranlasst *Ω* 531: *τῶν λυγρῶν*. In der Odyssee tritt dieser Gebrauch schon mehr hervor, so *τὼ δμῶε*: *φ* 244, *χ* 114, *τὰς κούρας*: *υ* 77, *τὰ μῆλα*: *λ* 4, 20 (*λ* 35: *τὰ δὲ μῆλα*), *τὰ μῆλα ταναύποδα*: *ι* 464, *τὸν κριόν*: *ι* 461, *τὴν νῆσον*: *ε* 55, *ι* 146, *μ* 201, *μ* 403, *τὸν χῶρον*: *ι* 181, *τὸν μοχλόν*: *ι* 375, *ὁ μοχλὸς ἐλάϊνος*: *ι* 378 *τάγε δοῦρα*: *μ* 441**).

2) Bisweilen ist aber der Begriff, auf den der Artikel sich bezieht, in dem Vorhergehenden nicht unmittelbar enthalten, sondern aus demselben erst zu erschliessen, in welchen Fällen wir schon beim substantivischen Artikel einen Uebergang zum deiktischen Gebrauche erkannt haben. Da hier, wie die Beispiele bestätigen, der Artikel für das Verständniss weit wichtiger ist, erklärt sich, dass auch solche Sprachen, die eines Artikels im gewöhnlichen Sinne entbehren, sich dennoch unter solchen Umständen eines Demonstrativpronomen bedienen. Aus demselben Grunde kann es auch nicht befremden, dass diese Art des Artikels älter ist als die eben betrachtete und Beispiele davon sich schon in der Ilias finden***), ebensowenig, dass der Nachdruck, den die Nothwendigkeit eines solchen Gebrauchs dem Artikel verleiht, auch bisweilen eine freiere Stellung begünstigt. Bei Homer finden sich so *E* 268: *τῆς γενεῆς* (gehört hierher und nicht zum vorigen Falle, weil es sich nicht auf das einzelne Wort *γενεῆς* v. 265 bezieht, sondern auf den ganzen Satz *τῆς*... *γενεῆς*, *ἧς κ. τ. λ.*) *Z* 185: *τήνγε μάχην* (auf den in *μαχήσατο* liegenden Begriff); mit freier Stellung an den beiden Stellen *Λ* 703: *τῶν ὁ γέρων ἐπέων*, *P* 401: *ἤματι τῷ*; ferner in zwei wiederholten Wendungen, in denen er noch am leichtesten entbehrt werden konnte und die beide in der Odyssee häufiger sind als in der Ilias, nämlich *ἐπεὶ τὸν μῦθον ἄκουσεν*, auf eben gesprochene Worte sich beziehend: *B* 16, *ρ* 348, 551, 574 und *αὐτὰρ ἐπεὶ ῥ' ὄμοσέν τε τελεύτησέν τε τὸν ὅρκον* (durch

---

*) Auch in *αὐτὰρ ὁ τοῖσι γέρων*: *ω* 225 darf man den Artikel wohl noch als angelehnt betrachten, da auch sonst um Doppelformen zu bilden ein Pronomen bisweilen nahe Zusammengehörendes trennt, s. S. 11, Anm. 3.

**) Lieber als deiktisch fasse ich den Artikel in *ν* 215: *τὰ χρήματα*, *μ* 276: *τὴν νῆσον*, *λ* 339: *τὰ δῶρα*; wohl mehr des folgenden Relativsatzes mit *ἔνθα* wegen steht *ι* 543: *τὴν νῆσον*.

***) Aus diesen Umständen darf man nicht den Schluss ziehen, dass eine demonstrative Bedeutung des Artikels die ursprüngliche sei. Im Gegentheil ist in diesem Falle wie in dem unmittelbar vorher betrachteten die eigentliche Bedeutung des Wortes ganz dieselbe nämlich die eines einfachen Pron. der dritten Pers. im zurückweisenden Sinne; der Unterschied liegt nur in der verschiedenen Beschaffenheit dessen, worauf verwiesen wird, und der daraus sich ergebenden Nothwendigkeit der Anwendung.

den in *ὄμοσεν* liegenden Begriff veranlasst): *Ξ* 208, *β* 378, *κ* 346, pluralisch: *μ* 304, *ο* 438, *σ* 59. — *τὸν ἡνίοχον*: *Ψ* 465 erkläre ich lieber durch possessiven Artikel.

Auch der deiktische Artikel d. h. derjenige, der auf etwas Bestimmendes nicht im Zusammenhange der Rede, sondern in dem Bewusstsein des Hörenden und in seiner Bekanntschaft mit den Verhältnissen hinweist, zeigt ähnliche Unterschiede wie der zurückweisende. Weil jedoch das, was im Reiche der Vorstellung liegt, seiner Natur nach weit weniger fassbare Unterschiede bietet als das, was in der Rede fixirt ist, lässt sich hier noch weniger strenge nach Klassen scheiden. Dennoch sieht man, dass in einzelnen Fällen, namentlich dann, wenn der betreffende Gegenstand mit dem Hörenden räumlich oder zeitlich nicht in naher Beziehung steht, der Artikel für den Sinn nothwendiger ist als in andern, und während in jenen Fällen, wo er mit Nachdruck den Gegenstand als einen bekannten bezeichnet, auch andere sonst artikellose Sprachen eines Pronomen bedürfen um diesem Sinne Ausdruck zu geben, haben dieselben dagegen dort, wo er entbehrlicher scheint, kein entsprechendes Wort. Auch hier wird der Artikel im letztern Falle später aufgetreten sein als im ersten; und in der That zeigen Ilias und Odyssee auch hier ähnliche Differenzen wie beim wiederaufnehmenden Artikel.

Zu der ersten Art gehören in der Ilias *A* 11: *τὸν Χρύσην*, den — aus der Sage — bekannten Chryses, ähnlich *Y* 147: *τὸ κῆτος*; ferner den Nachdruck schon durch die freiere Stellung andeutend, *N* 745: *τὸ χθιζὸν.. χρεῖος*, sowie auch höchst wahrscheinlich hierher zu rechnen und nicht durch den folgenden Relativsatz zu erklären sind *O* 37 = *ε* 185: *τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ*, *O* 74: *τὸ Πηλεΐδαο ἔέλδωρ*. Aus der Odyssee füge ich hinzu *μ* 125: *τῆς Σκύλλης*, wo ich den Artikel weniger als zurückweisend annehmen möchte; *λ* 519: *τὸν Τηλεφίδην* ist schon früher für wahrscheinlich deiktisch erklärt; in *γ* 145: *τὸν Ἀθηναίης δεινὸν χόλον* ist schon wegen der freieren Stellung der Artikel schwerlich durch Zurückweisung auf *μῆνις*: V. 135 zu erklären, sondern hierher zu ziehen, da in der That Nestor die Veranlassung zum Zorne der Athene nicht erzählt, sondern als bekannt voraussetzt; *τὴν ὀλοὴν.. Χάρυβδιν*: *μ* 113, 428 kann auch so gefasst werden, doch ist früher schon eine andere Erklärung als möglich hingestellt.

Zu der zweiten Art rechne ich in der Ilias nur *K* 97: *ἐς τοὺς φύλακας* und *Ψ* 160: *παρὰ δ' οἱ ταγοὶ (τ' ἀγοὶ)*, also Stellen aus den Büchern, welche auch beim zurückweisenden Artikel eine besondere Stellung einnehmen; in der Odyssee dagegen das häufige *ὁ ξεῖνος* (*φ* 424 auch im Munde des Odysseus selbst; *ψ* 28 kann der Artikel auch als appositiv gelten) *τὸν ξεῖνον*, *τῷ ξείνῳ*, *τοὺς ξείνους* (Stellen zu allen diesen Formen K. 3, 4) *τοῖο θεοῖο*: *φ* 258, *τῷ βουκόλῳ*: *χ* 104, *τὸ σῆμα*: *θ* 195, *τοῦ σκοποῦ*: *φ* 425, *τὰ τεύχεα*: *σ* 218, *τοῦ τόξου*: *φ* 113, *τὸ τόξον*: *φ* 305, *τὰ θύρετρα*: *σ* 385, sowie die drei S. 26 Anm. 2 erwähnten Stellen. Auch in *ὁ γέρων*: *σ* 74, *ο* 200 scheint der Artikel deiktisch; auf die Eigenthümlichkeit des Wortes darf man wohl nur an der letzten Stelle Gewicht legen*).

*) Bei dieser Aufzählung sind allerdings manche Stellen nicht berücksichtigt, durch deren Heranziehen das Verhältniss zwischen Ilias und Odyssee sich anders stellen würde, doch ergiebt sich für alle diese Stellen anderswo eine andere Auffassung als wahrscheinlich; so siehe über *τὸν λωβητῆρα*, *ὁ μολοβρός*, *αἱ κύνες αἵδε* S. 22 Anm.; an andern Stellen ist ein deutlicher Gegensatz wie *P* 635 = 713: *ἡμὲν ὅπως τὸν νεκρὸν ἐρύσσομεν ἠδὲ καὶ αὐτοί*, vgl. *P* 509: *ἤτοι μὲν τὸν νεκρὸν.. νῶιν δὲ ζωοῖσιν*, an noch andern posses-

Als eine Mittelstufe zwischen dem deiktischen und zurückweisenden Gebrauche wurde S. 8 bei dem selbständigen Artikel der Fall hingestellt, wenn derselbe sich in der Rede Jemandes auf das von einem Andern Gesagte bezieht. Auch davon gewährt der angelehnte Artikel Beispiele. So steht *τὸν μῦθον* die ganze Rede des Andern bezeichnend in der Formel *ποῖον τὸν μῦθον ἔειπες* (St. s. K. 10, 1) und in andern Verbindungen *I* 55, *T* 185, *ε* 183, vielleicht auch *ε* 98 (das, wonach du fragst); ferner *B* 80: *τὸν ὄνειρον*, *K* 330: *τοῖς ἵπποισιν*, *Ω* 388: *τὸν οἶτον ἀπότμου παιδὸς* (das von dir erwähnte Geschick, denn eine Setzung des Artikels wegen des bestimmenden Genitivs wäre sonst bei Homer ohne Beispiel) *σ* 380: *τὴν γαστέρα*, *ψ* 261: *τὸ ἄεθλον*. Eine Beziehung auf ein einzelnes Wort des Andern anzunehmen ist nur *σ* 380 nothwendig; die Stellen der Ilias widersprechen daher nicht der beim zurückweisenden Artikel für dieselbe erkannten Beschränkung.

Zu den drei betrachteten Hauptarten des bestimmenden Artikels tritt noch als vierte der possessive Gebrauch, für den sich beim selbständigen Artikel nichts Entsprechendes fand und finden konnte. Indessen ist klar, dass der possessive Artikel hierher gehört, da er mit jenen Arten das Hinweisen auf etwas Bestimmendes theilt; der Unterschied besteht nur darin, dass jene eine Identität mit dem im Relativum oder in der vorhergehenden Rede oder in dem Bewusstsein Enthaltenen, dieser dagegen eine Zusammengehörigkeit bezeichnet. Während nun dort wegen der Uebereinstimmung der beiden in Beziehung gesetzten Begriffe der Ausdruck neben dem Artikel nicht wiederholt zu werden brauchte, derselbe also substantivisch stehen konnte, ist hier wegen der Verschiedenheit der zusammengehörenden Begriffe einer derselben immer mit dem Artikel verbunden, derselbe also stets adjectivisch oder angelehnt. — Die Stellung, welche der Begriff, auf den der Artikel sich bezieht, im Satze hat, ist durchaus nicht beliebig, sondern derselbe ist entweder 1) Subject des Satzes wie bei *τοῦ πατρὸς*: *Δ* 142, *T* 322, *Φ* 412, *κ* 149, *τὸ σκῆπτρον*: *H* 412, *K* 321, (*τῆς ἀρετῆς*: *Δ* 763?) *τὴν χεῖρα*: *Ψ* 75, *τὸν ἡνίοχον φύγον ἡνία*: *Ψ* 465; oder 2) unmittelbar vorher erwähnt wie bei *μοι τὸν παῖδα*: *T* 331, *μοι τοῦ παιδὸς*: *λ* 492*).

So ergiebt sich denn — vorausgesetzt, dass die folgende Betrachtung des mit entgegensetzenden Partikeln verbundenen Artikels es bestätigt — dass alle Arten des angelehnten Artikels, die ich unter dem Namen des bestimmenden zusammengefasst habe, mit dem häufigsten Gebrauche des selbständigen Artikels eine gleiche Function haben, nämlich auf ein

---

siver Gebrauch, wovon sogleich, endlich scheinen mir auch einige Stellen der Ilias, an welchen der Artikel mit einem und bezeichnenden Worte verknüpft ist *Δ* 20, 340, *Γ* 54, 55, *Σ* 485, 486, *Φ* 317 später an einem andern Orte besser erklärt werden zu können; ausser an der zuerst erwähnten Stelle sind hier überall mehr als zwei Nomina mit einander verbunden.

*) An allen Stellen mit Ausnahme von *Ψ* 465 ist das Wort, worauf der Artikel sich bezieht, ein meistens im Verbum liegendes Pronomen pers. — Dass der Gebrauch nicht verhältnissmässig neu ist und sich Beispiele auch in der Ilias finden, darf nicht befremden, weil der possessive Artikel, wenn er auch für das Verständniss nicht oft nothwendig ist, doch bei der Bestimmung des Sinnes wesentlichere Dienste leistet als die der Odyssee eigenthümlichen Arten des Artikels. — Man erkennt leicht, dass die vorhin am Schlusse des deiktischen Artikels betrachtete Anwendung desselben nicht nur mit dem wiederaufnehmenden, sondern auch mit dem possessiven Artikel Verwandtschaft hat. Die possessive Auffassung wird an jenen Stellen dadurch möglich, dass sich ausser *B* 80 der Artikel immer auf das Subject des Satzes oder einen unmittelbar vorhergehenden Begriff bezieht z. B. *I* 55: *τοι τὸν μῦθον*, *T* 185: *σεῦ, Λαερτιάδη, τὸν μῦθον*.

Bestimmendes hinzuweisen; nur wird eben dadurch, dass in dem einen Falle der Artikel selbständig, im andern angelehnt ist, eine Verschiedenheit hervorgebracht. Während nämlich der selbständige Artikel einen in die Construction des Satzes gehörenden Begriff ersetzt, dient der angelehnte nur dazu, den nebenstehenden Begriff näher zu bestimmen, indem er Identität oder Zusammengehörigkeit mit einem andern bezeichnet. Durch das Verhältniss, welches die Anwendung dieses Artikels in der Ilias und Odyssee zeigt, wird ferner die schon an sich wahrscheinliche Vermuthung bestätigt, dass dieser Gebrauch da am frühesten eintritt, wo er für das Verständniss am wesentlichsten ist, während er erst später und in den homerischen Gedichten mit weit seltenerer Anwendung als in der attischen Sprache da auftritt, wo er minder nothwendig ist. Es bedarf keines besondern Nachweises, dass alle hier betrachteten Arten des Artikels sich in dem sogenannten individualisirenden Artikel der späteren Sprache wiederfinden, dessen Aufgabe es ist einen Begriff als einen bestimmten und von andern derselben Art unterschiedenen hinzustellen*).

---

*) Ich muss es mir versagen auf die spätere Entwickelung des griechischen Artikels näher einzugehen, nur mag kurz bemerkt werden, dass auch zwischen jenen der Odyssee eigenthümlichen Arten des Artikels und dem spätern attischen der Unterschied keineswegs nur ein quantitativer in der Häufigkeit der Anwendung bestehender ist. Der spätere Artikel steht nämlich nicht nur, wo eine solche Bestimmung noch weit weniger wesentlich ist, sondern dehnt seinen Gebrauch dahin aus, dass er nicht allein steht um einen Begriff zu bestimmen, sondern auch um denselben als einen bestimmten zu kennzeichnen, d. h. weil er bestimmt ist, ohne dabei zugleich die ursprüngliche Aufgabe, auf etwas Bestimmendes hinzuweisen, überall festzuhalten. — Es ist gewiss kein Zufall, dass selbst die Odyssee nie einen Artikel aufweist, wenn ein Substantiv schon durch andere Wörter wie *οὗτος, ὅδε, ἐκεῖνος, ἄμφω, ἀμφότερος, ἕκαστος, ἄκρος, ἔσχατος, μέσος* bestimmt ist (K. 10, 4. 5) — auch *πᾶς* kann hinzugefügt werden, denn die Stellen bei K. 10, 2 kommen ebensowenig in Betracht wie *τοῦτον τὸν ἄναλτον, αἱ κύνες αἵδε,* weil in ihnen ein besonderer den Artikel schon in der Ilias rechtfertigender Grund wirksam ist — während dagegen die spätere Sprache, gerade weil eine solche Bestimmung vorhanden ist, hier den Artikel mehr oder weniger gebieterisch fordert. Ebenso durfte gewiss auch die Odyssee den bestimmenden Artikel noch nicht gebrauchen, wenn ein Substantiv durch einen abhängigen Genitiv bereits bestimmt ist, wenn nicht ein besonderer Grund hinzukam wie in *τὸν οἶτον ἀπότμου παιδὸς* die possessive Bedeutung, während die attische Sprache auch in diesem Falle gerade wegen der eingetretenen Bestimmung den Artikel gerne hat; der Sänger der Odyssee hätte schwerlich α 2: *τὸ πτολίεθρον*, α 3: *τὸν νόον* sagen dürfen. Ferner durfte Homer auch bei solchen Begriffen, die schon an sich hinreichend bestimmt sind, weil sie nicht in einer Vielheit von Individuen erscheinen, bei Eigennamen, bei Wörtern wie *ἥλιος, οὐρανὸς, γῆ* und bei den Abstracta den Artikel gewiss nicht ohne eine ausserordentliche Veranlassung gebrauchen, wie sie in *τὸν Χρύσην, τῆς Σκύλλης* die kräftige Deixis gewährt; hat doch selbst die spätere Sprache in solchen Fällen noch oft leicht den Artikel entbehrt. Endlich ist es auch kein Zufall, dass jene späteren der Odyssee eigenthümlichen Arten des Artikels sich vorwiegend beim Nom. und Acc. finden, selten beim Gen. und Dat. oder gar nach Präpositionen. Denn es liegt in der Natur der Sache, dass die auf letztere Art in den Satz eingefügten Begriffe durch die Verbindung mit den übrigen Satztheilen in der Regel weit mehr bestimmt sind als das viel selbständigere Subject oder Object, während die attische Sprache in dieser schon eingetretenen Bestimmung kein Hinderniss für die Setzung des Artikels erblickt, und nur noch bei manchen Präpositionalausdrücken das Fehlen des Artikels eine Spur des früheren Zustandes verräth. Für Homer wäre gewiss α 4: *ἐν τῷ πόντῳ*, α 29: *κατὰ τὸν θυμὸν* falsch gewesen, und Wendungen wie *δουρὶ βάλεν, ἔγχεϊ νύξεν* wären wohl selbst in der Odyssee höchstens dann des Artikels fähig gewesen, wenn die Waffe schon als erwähnt oder sonst bekannt hingestellt werden sollte. — Der Gebrauch des Artikels ist bei Homer zwar sehr frei, aber doch bei weitem nicht in dem Grade, wie eine oberflächliche Betrachtung glauben machen könnte.

2. Der entgegensetzende Artikel.

A. Man darf erwarten, dass dem Gebrauche des selbständigen Artikels entsprechend auch der angelehnte gerne in Begleitung der entgegensetzenden Partikeln *δὲ*, *μὲν* etc. erscheint und vielleicht oft nur durch dieselben hervorgerufen ist. Indessen ist die Form *ὁ δ' ἀνὴρ* sehr vieldeutig. Es hindert nichts in ihr den Artikel auch als substantivisch anzunehmen und *ἀνὴρ* als Apposition zu betrachten, da kein Grund sich finden lässt, warum eine solche appositive Erläuterung immer nur nach mehreren Wörtern stattfinden dürfte und nicht auch bei unmittelbarer Nähe. Ausserdem aber lässt sich a priori nichts dagegen einwenden, dass in jener Form der Artikel auch einfach der bestimmende, auf ein Relativum hinweisende, wiederaufnehmende, deiktische sein könne, zu dem dann jene Partikeln hinzugetreten wären ohne seine Bedeutung und Wirkung zu modificiren. Welche Auffassung vorzuziehen ist, lässt sich zwar an den einzelnen Stellen fast nie mit Sicherheit angeben, dennoch wird die folgende Aufzählung und Vergleichung derselben mit ziemlicher Sicherheit ein allgemeines Resultat liefern. Es sind dabei übrigens alle die Stellen fortgelassen, an welchen die Anwendung des Artikels offenbar durch den unter C erwähnten Gebrauch zu erklären ist*).

1. Als **wiederaufnehmend kann** der Artikel betrachtet werden *Θ* 136: *τὼ δ' ἵππω*, *I* 1: *οἱ μὲν Τρῶες*, 505: *ἡ δ' ἄτη*, *Λ* 267: *τὸ μὲν ἕλκος*, 560: *οἱ δέ τε παῖδες*, *N* 640: *τὰ μὲν ἔντεα*, *Σ* 574: *αἱ δὲ βόες*, 583: *οἱ δὲ νομῆες*, *Υ* 75: *οἱ μὲν θεοὶ*, *Ψ* 229: *οἱ δ' ἄνεμοι*, 369: *τοὶ δ' ἐλατῆρες*, 877: *αὐτὰρ ἡ ὄρνις*, *Ω* 260: *τὰ δ' ἐλέγχεα* — *γ* 270: *τὸν μὲν ἀοιδὸν*, *κ* 34: *οἱ δ' ἕταροι*, *λ* 35: *τὰ δὲ μῆλα*, *υ* 161: *ταὶ δὲ γυναῖκες*, *φ* 244: *καὶ* (auch) *τὼ δμῶε*, 378: *τὰ δὲ τόξα*, *χ* 446: *αἱ δὲ γυναῖκες*.

2. Als **deiktisch kann** er vornehmlich betrachtet werden *H* 84 = *P* 127: *τὸν δὲ νέκυν*, *P* 122 = 693 = *Σ* 21: *αὐτὰρ τάγε τεύχεα*, *T* 21: *τὰ μὲν ὅπλα*, 172: *τὰ δὲ δῶρα* — *μ* 321: *τῶν δὲ βοῶν*, 373: *οἱ δ' ἕταροι*.

3. Wegen eines **Relativsatzes kann** er stehen *ψ* 223: *τὴν δ' ἄτην... ἐξ ἧς*; zweifelhafter sind wegen des Anschlusses an einen Nominativ *P* 232: *τὸ δέ οἱ κλέος..ὅσσον*, *δ* 98: *οἱ δ' ἄνδρες.. οἵ*, *λ* 225: *αἱ δὲ γυναῖκες .. ὅσσαι*.

4. Dagegen lassen eine der vorhergehenden Erklärungen entweder gar nicht oder nur mit Zwang zu die in der Ilias an 6 St., in der Odyssee nur an 2 erscheinende Formel *τὼ δέ οἱ ὄσσε* (K. 3, 3), ferner *B* 217: *τὼ δέ οἱ ὤμω*, *Δ* 1 = *H* 443: *οἱ δὲ θεοὶ*, *Δ* 399: *ἀλλὰ τὸν υἱὸν*, *Λ* 69: *τὰ δὲ δράγματα*, 156: *οἱ δέ τε θάμνοι*, 571: *τὰ δὲ δοῦρα*, 848: *τὸ μὲν ἕλκος*, *M* 289: *τὸ δὲ τεῖχος*, *P* 698: *τὰ δὲ τεύχεα*, *Σ* 495 = 559: *αἱ δὲ γυναῖκες*, *X* 405: *ἡ δέ νυ μήτηρ*, *Ψ* 392: *αἱ δέ οἱ ἵπποι*, 500: *οἱ δέ οἱ ἵπποι* — *δ* 508: *τὸ δὲ τρύφος*, *ε* 3: *οἱ δὲ θεοὶ*, *κ* 112: *τὴν δὲ γυναῖκα*, *τ* 232: *τὸν δὲ χιτῶνα*.

Man erkennt, dass die letztere Klasse in der Ilias mehr vertreten ist als in der Odyssee. Dieses Verhältniss dürfte aber in Wahrheit noch viel auffallender sein, da nach

---

*) Auch die Stellen mit *αὐτὰρ ὅγ' ἥρως*, *οἱ δὲ γέροντες*: *Σ* 503, *τὸν δὲ ἄνακτα*: *Z* 166, *τὸν δέ σφιν ἄνακτα*: *K* 559, *αὐτὰρ τόνγε ἄνακτα*: *Ψ* 35 sind im Folgenden nicht erwähnt, weil hier nach dem Früheren der Artikel besser durch die Bedeutung der Nomina erklärt wird. — In *τὰ δὲ λυγρὰ... εἵματα*: *ρ* 203, 338, *ω* 158 darf man schon wegen der weiten Trennung nicht Anlehnung an *εἵματα* annehmen; Anlehnung an *λυγρὰ* würde eine ähnliche Erklärung fordern wie *τὴν ὀλοὴν.. Χάρυβδιν*.

dem, was oben die Untersuchung des wiederaufnehmenden und deiktischen Artikels ohne Hinzutreten jener Partikeln ergab, bei weitem die meisten der unter 1 und 2 erwähnten Stellen der Ilias die wirkliche Annahme des wiederaufnehmenden oder deiktischen Artikels sehr bedenklich erscheinen lassen und vielmehr zu 4 gerechnet werden müssen, während für die Stellen der Odyssee eine solche Nothwendigkeit nicht vorliegt. Daher muss die Anzahl der Stellen, welche zur Erklärung entweder Annahme des substantivischen Artikels mit folgender Apposition oder Eintreten desselben wegen der entgegensetzenden Partikeln fordern, in der Ilias für weit grösser gelten als in der Odyssee; da aber auch nach S. 6 Anm. 1 der substantivische Artikel mit solchen Partikeln nur sehr selten eintritt, wenn er nicht zugleich zurückweisend oder deiktisch ist, so kann man sich nicht leicht der Folgerung entziehen, dass in der That die Ilias häufig einen angelehnten Artikel bietet, der nur durch die nebenstehende Gegensatzpartikel hervorgerufen ist, dass dagegen die Odyssee einen solchen Gebrauch nur selten verstattet hat*).

Der Umstand, dass in der späteren Sprache schwerlich je ein Artikel eines *μὲν* oder *δὲ* wegen eingetreten ist, kann diese Auffassung nicht beeinträchtigen, da die starke Abnahme des Gebrauches in der Odyssee schon den bevorstehenden Untergang andeutet und ausserdem bei der fortschreitenden Anwendung des bestimmenden Artikels später ein jeder Artikel neben solchen Partikeln schon immer eine andere Erklärung möglich macht. — Da dieser Gebrauch sich aus dem des *ὁ δὲ* etc. mit folgender Apposition entwickelt hat, kann es nicht auffallen, dass jener Anwendung des substantivischen Artikels entsprechend fast nur Nominative und Accusative einen solchen Artikel annehmen — einmal ein von einer nachgestellten Präposition abhängiger Acc. *M* 289: *τὸ δὲ τεῖχος ὕπερ* —, der einzige Genitiv *μ* 321: *τῶν δὲ βοῶν* ist dem deiktischen Artikel zuzuweisen. —

Da beim selbständigen Artikel sich wiederholt zeigte, dass einfache Verbindungspartikeln wie *τε*, *καὶ* bisweilen einen ähnlichen Einfluss auf die Setzung des Artikels ausüben wie die entgegensetzenden, so darf man erwarten, dass auch der angelehnte Artikel vielleicht bisweilen nur einer solchen Verbindungspartikel wegen gesetzt ist. Dadurch erklären sich wirklich leicht manche Stellen der Ilias, welche man sonst der Art des deiktischen Artikels zuschreiben müsste, die ohne solche Verbindungspartikeln speciell der Odyssee eigenthümlich war. Hierher gehören *Α* 20: *τά τ' ἄποινα* und durch das Vorkommen in längeren Reihen die Vermuthung vorzüglich bestätigend *Α* 340: *καὶ πρὸς τοῦ βασιλῆος ἀπηνέος*, *Γ* 54, 55: *τά τε δῶρ' Ἀφροδίτης ἥ τε κόμη τό τε εἶδος*, *Σ* 485, 486: *ἐν δὲ τὰ τείρεα πάντα τά τ' οὐρανὸς ἐστεφάνωται, Πληιάδας θ' Ὑάδας τε τό τε σθένος Ὠρίωνος*, *Φ* 317: *οὔτε τὰ τεύχεα καλὰ***).

*) Diese Seltenheit in der Odyssee tritt noch mehr hervor, da die wenigen unter 4 erwähnten Stellen derselben zum Theil eine andere Auffassung erlauben; in *δ* 508 empfiehlt es sich *τὸ δὲ* wegen des vorhergehenden *τὸ μὲν* substantivisch zu nehmen, *κ* 112 scheint eine unsichere Stelle, *τ* 232 erlaubt der scharfe Gegensatz zum vorhergehenden *χλαῖνα* zu B zu ziehen.

**) Die in *Σ* 485, *Φ* 317 sich anschliessenden Relativsätze haben auf die Setzung des Artikels schwerlich einen Einfluss gehabt. — Der leichte Uebergang von der Entgegensetzung zur Verbindung zeigt sich an dem *δὲ* in *Σ* 485, dass in der Mitte mehrerer *τε* mit ganz gleicher Bedeutung eingeschoben ist. — Den Vers *Σ* 486 hat Hesiod E. 615 nominativisch nachgebildet, während ebendaselbst V. 598 und 619, da keine Verbindungspartikel vorhergeht, sich ohne Artikel *σθένος Ὠρίωνος*, *σθένος ὄβριμον Ὠρίωνος* finden. Auch

Auch zu B kann gerechnet werden *Α* 70: *ὃς ᾔδη τά τ' ἐόντα τά τ' ἐσσόμενα πρό τ' ἐόντα*. Die Stelle *Ο* 37 = *ε* 185: *καὶ τὸ κατειβόμενον Στυγὸς ὕδωρ* lässt sich durch die ältere Art des deiktischen Artikels erklären. — In der Odyssee wäre eine solche Auffassung des Artikels nur noch in *χ* 104: *καὶ τῷ βουκόλῳ* und in *σ* 229: *ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρηα* möglich, doch liegt an der ersten Stelle Annahme des deiktischen Artikels näher und die zweite lässt sich wohl am besten nach C erklären. Demnach scheint das Eintreten des Artikels der Verbindung wegen für die Ilias in der That anzunehmen, für den Standpunkt der Odyssee ist es aber schon sehr zweifelhaft; um so erklärlicher ist es, dass beim attischen Artikel sich von diesem Gebrauche keine Spur zu finden scheint*).

B. Ferner steht zuweilen der entgegensetzende Artikel, wenn im Zusammenhange der Rede Begriffe in einen scharfen Gegensatz zu einander treten, auch wenn sie nicht mit jenen entgegensetzenden Partikeln verbunden sind. Auch dieser im Ganzen seltene Gebrauch ist nur in der Ilias sicher, in der Odyssee schon sehr zweifelhaft, so dass im Atticismus kaum bemerkbare Spuren davon erwartet werden dürfen. — Auf diese Weise lassen sich am besten erklären in der Ilias *Α* 106, 107: *τὸ κρήγυον.. τὰ κακὰ*, *Α* 165, 167: *τὸ μὲν πλεῖον πολυάϊκος πολέμοιο.. τὸ γέρας*, *Γ* 109: *ὁπλοτέρων ἀνδρῶν.. ὁ γέρων*, *Ι* 320: *κάτθαν' ὁμῶς ὅ τ' ἀεργὸς ἀνὴρ ὅ τε πολλὰ ἐοργώς* (der zweite Artikel lässt sich schon wegen der Stellung besser als substantivisch mit einen Relativsatz vertretendem Particip betrachten), *Ν* 278: *ἔνθ' ὅ τε δειλὸς ἀνήρ, ὅς τ' ἄλκιμος, ἐξεφαάνθη* (in dem Folgenden: *τοῦ μὲν γάρ τε κακοῦ.. τοῦ δ' ἀγαθοῦ* nimmt man schon wegen der gehäuften Einschiebung *μὲν γάρ τε* wohl besser substantivischen Artikel an), *Ρ* 509: *ἤτοι μὲν τὸν νεκρὸν ...νῶιν δὲ ζωοῖσιν* ist wegen *ἤτοι μὲν* auch wohl substantivische Auffassung vorzuziehen, *Ρ* 635 = 713: *ἠμὲν ὅπως τὸν νεκρὸν ἐρύσσομεν ἠδὲ καὶ αὐτοὶ***). — Auch einige Stellen mit Participien könnten hierher gerechnet werden, doch scheint es besser, was überall erlaubt ist, den Artikel als substantivisch und das Participium als abgekürzten Relativsatz zu betrachten (vgl. S. 7.); so *Φ* 260, 262: *τοῦ μέν τε προρέοντος.. καὶ τὸν ἄγοντα*, *Ψ* 656: *τῷ δ' ἄρα νικηθέντι* (vorher ist vom Preise für den Sieger die Rede) *Ψ* 663: *αὐτὰρ ὁ νικηθεὶς* (vorher geht *ᾧ δέ κ'*

Hes. Th. 734: *ἔνθα Γύης Κόττος τε καὶ ὁ Βριάρεως μεγάθυμος* kann, wenn man nicht mit Dindorf *Ὀβριάρεως* lesen will, angenommen werden, dass der Artikel nur der Verbindung wegen stehe. Der Artikel vor dem Eigennamen darf eben so wenig Anstoss erregen wie in *τὸ σθένος Ὠρίωνος* der vor dem bestimmenden Genitiv, denn nur der bestimmende Artikel war in beiden Fällen aus inneren Gründen nicht ohne Weiteres verstattet.

*) Der Gebrauch von verbundenen Nomina gerade nicht das erste, sondern das zweite oder überhaupt ein folgendes mit dem Artikel zu versehen ist nur bei einer Vergleichung mit dem Verfahren der neueren deutschen Sprache auffallend; das Althochdeutsche giebt von zwei verbundenen Nomina oft nur dem zweiten den Artikel, nach Grimm d. Gr. IV. S. 401 nie nur dem ersten.

**) Auch der Artikel in *Ε* 554: *οἵω τώγε λέοντε* lässt sich wohl noch am besten durch Gegensatz zu der andern Seite des Gleichnisses erklären (*τοίω τὼ*), wenn die Stelle nicht verdorben ist (*τὼ οἵω τε?*). Man übersehe nicht, dass in demselben Gleichnisse auch eben jenes *τοίω τὼ* etwas auffallend war und eher *τοίω τώγε* erwarten liess vgl. S. 14 Anm. 2. — *Ω* 531: *τῶν λυγρῶν* fasse ich lieber als zurückweisenden Artikel. — Von den oben erwähnten Stellen lassen sich übrigens manche wie *Α* 106, 107, *Γ* 109 nur durch eine sehr gezwungene Erklärung mit dem Gebrauche des attischen Artikels in Uebereinstimmung setzen.

'Απόλλων δῴη καμμονίην) Ψ 702: *τῷ μὲν νικήσαντι .. ἀνδρὶ δὲ νικηθέντι*; *Α* 70 ist schon unter A erwähnt worden.

Aus der Odyssee kommen hier nur einige Stellen mit Adjectiven in Betracht, die aber wie die ähnlichen in der Ilias (*Α* 106, 107, *Ι* 320, *Ν* 278) auch durch C erklärt werden dürfen, so *ο* 324: *τοῖς ἀγαθοῖσι.. χέρηες*, *ρ* 218: *τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὡς τὸν ὁμοῖον*, *σ* 229: *ἐσθλά τε καὶ τὰ χέρηα* vielleicht nur wegen der Verbindungspartikel). — In *χ* 220: *κτήματα.. τά τ' ἔνδοθι καὶ τὰ θύρηφιν* wird besser appositiver Artikel angenommen.

C. Endlich zeigt sich der Einfluss, den das Princip des Gegensatzes auf den Gebrauch des angelehnten Artikels ausübt, darin, dass derselbe gerne zu solchen Wörtern tritt, deren Begriff an sich die Beziehung auf einen Gegensatz enthält, ohne dass dieser in demselben oder einem benachbarten Satze vorkommen müsste — ein Gebrauch, für den sich beim selbständigen Artikel nichts Entsprechendes finden konnte, weil dort eben die Anlehnung fehlt. Es liegt ferner in der Natur der Sache, dass dieser Gebrauch nur selten in Verbindung mit Substantiven stattfinden kann — nur *ἡ πληθύς*: *Β* 278, *Ο* 305 könnte wegen des deutlichen begrifflichen Gegensatzes zu *οἱ ἄριστοι* hierher gerechnet werden, wenn man es nicht als Apposition zu dem im Verbum liegenden Personalpronomen betrachten will — sondern fast ausschliesslich auf Wörter, die vorzugsweise in attributivem Sinne stehen, und auf Adverbia beschränkt ist, weil nämlich das Reich der concreten Wirklichkeit, welches die Hauptmasse der Substantiva darstellt, nie so scharfe Gegensätze darbietet als das Reich der Abstractionen, das in den genannten Wortklassen seinen Ausdruck findet. Doch ist, wie schon früher erwähnt wurde, das wirkliche Hinzutreten eines Substantivs zu jenen attributiven Wörtern nicht erforderlich; vielmehr können die im Folgenden genannten Adjectiva den Artikel auch behalten, wenn ein Substantiv bei ihnen zu ergänzen ist oder sie selbst substantivisch gebraucht werden z. B. *οἱ πρότεροι*: *Δ* 308, *τῇ προτέρῃ*: *π* 50, *τὰ πρῶτα*: Ψ 275, 538, *τῇ ἑτέρῃ*: Φ 71. Auf alle diese Fälle, welche keineswegs berechtigen dem homerischen Artikel eine substantivirende Kraft zuzuschreiben, (vgl. S. 17 Anm. 3) kann hier nicht im einzelnen aufmerksam gemacht werden, ebenso wie nicht immer erwähnt werden wird, wo die Setzung des Artikels auch durch einen andern Grund, etwa eine entgegensetzende Partikel oder durch Stellung in der Apposition, befördert wird*).

*) Auch darf nicht übersehen werden, dass die S. 29 gemachte Anmerkung sich nur auf den bestimmenden Artikel bezog, also hier der häufige Gebrauch des Artikels beim Genitiv und Dativ, nach Präpositionen und vor Wörtern, die durch einen abhängigen Genitiv bestimmt sind, nicht auffallen darf. Dahin gehören die häufigen Zeitbestimmungen mit Ordinalzahlen im Dativ, ferner mit Präpositionen *Π* 248: *ἐν τῇ δ' ἑβδομάτῃ ῥινῷ*, *Ι* 654: *ἀμφὶ δέ τοι τῇ ἐμῇ κλισίῃ*, *Λ* 81: *τῶν ἄλλων ἀπάνευθε*, *Ξ* 189: *τῶν ἄλλων ἀπάνευθε θεῶν*, *Ο* 58: *τὰ ἃ πρὸς δώματα*, *π* 334: *τῆς αὐτῆς ἕνεκ' ἀγγελίης*, *τ* 483: *τῷ σῷ ἐπὶ μαζῷ*, mit abhängigen Genitiven *λ* 541: *αἱ δ' ἄλλαι ψυχαὶ νεκύων* und oft nach Superlativen, besonders *οἱ ἄριστοι*. Da die Setzung des Artikels bei allen diesen Wörtern durch den Begriff derselben veranlasst, dieser aber durch den Eintritt in verschiedene Casus etc. nicht geändert wird, war auch kein Grund den Artikel in ähnlicher Weise zu beschränken wie den bestimmenden. Weil der Artikel in allen diesen Fällen so genau zum Begriffe der Wörter gehört, ist die Trennung derselben durch die Partikeln *μὲν* und *δὲ* nicht allgemein durchgedrungen und es finden sich Formen wie *τῇ δεκάτῃ δὲ*: *Α* 54, *Ω* 665, *κ* 29, *τῷ δεκάτῳ δὲ*: *ξ* 241, *τῇ ἑτέρῃ μὲν χειρὶ*: *χ* 183. Freilich ist auch hier die Stellung *τῇ δ' ἑτέρῃ* die üblichere, aber bei andern Arten des Artikels sind Formen wie *ὁ ξεῖνος δὲ* gar nicht verstattet.

1. Am häufigsten findet sich diese Art des Artikels bei ἄλλος und nach der Bedeutung dieses Wortes kann man auch kaum einem andern eine grössere Berechtigung zum Gebrauche des Artikels zuschreiben*) (St. bei K. 5, 4. 6. 7; 8, 1. 5. 6. 9; 10, 2). Die spätere Sprache fordert den Artikel geradezu, wenn nicht etwas nur Verschiedenes sondern das ein Ganzes Ergänzende angegeben wird, weil in diesem Falle ein viel schärferer und bestimmterer Gegensatz hervortritt. Auch bei Homer findet sich der Artikel nur an solchen Stellen, die diese Auffassung zulassen, doch hat sich der Gebrauch noch nicht so befestigt, dass der Artikel dann nothwendig wäre. Dass das Wort im Masc. und Fem. selten und wohl nur in der Odyssee mit andern Wörtern als Personalbezeichnungen vorkommt (κ 132, ξ 436, φ 417; — ε 383 und λ 541 sind nicht hierher zu rechnen), kann daher rühren, dass der Artikel ursprünglich nur die Bestimmung hatte Personen zu bezeichnen, doch bot sich zu jenem Gebrauche auch weit seltener Gelegenheit als zu dem persönlichen. Auch die Neutralformen gehören mehr der Odyssee an, der Acc. plur. in adverbialem Sinne ausschliesslich (ε 29, ο 540, ϱ 273, ψ 209; doch im Singular τὸ μὲν ἄλλο τόσον: Ψ 454). Die Seltenheit der singularischen Formen (Δ 189, 204, ν 69) bedarf keiner Erklärung. Uebrigens hat ἄλλος sich so an den Artikel gewöhnt, dass er der ursprünglichen Bedeutung desselben entgegen in der Apposition sich auch oft auf die erste oder zweite Person bezieht (St. bei K. 5, 5).

2. Auch ἕτερος, das dem ἄλλος begrifflich so nahe steht, tritt häufig mit dem Artikel auf (K. 5, 8; 8, 2. 4. 9; 10, 1).

3. In ganz ähnlichem Falle wie bei ἄλλος steht der Artikel bei Cardinalzahlen (K. 3, 7; 8, 7. 9; 9), wenn sie nicht nur summiren, sondern diese Summe auch dem sie zu einem Ganzen ergänzenden Theile gegenüberstellen (expletiv stehen). — Τ 47: τὼ δὲ δύω Ω 252: ἐννέα τοῖς, μ 73: οἱ δὲ δύω σκόπελοι gehören nicht hierher, sondern fordern Annahme des substantivischen Artikels; χ 252 bezieht sich οἱ ἕξ, das zugleich in der Apposition steht, auf die zweite Person. — An die Cardinalzahlen würden sich πολλοί und ἥμισυ schliessen, doch ist an den betreffenden Stellen — mit πολλοί: Ω 498, β 58, mit ἥμισυ: Ι 579, Ν 565 — die Annahme des substantivischen Artikels überall erlaubt und meistens vorzuziehen.

4. Auch die Ordinalzahlen, zu denen auch πρότερος gerechnet werden kann, nehmen gerne den Artikel an (K. 5, 9. 10; 8, 2. 7. 9; 10, 2); denn indem sie einem Gegenstande in einem Ganzen einen bestimmten Platz anweisen, stellen sie ihn den übrigen dieses Ganze bildenden Dingen gegenüber. Der Grund, der somit bei Ordinalzahlen den Artikel veranlasst, ist daher im Wesentlichen derselbe, der ihn bei ἄλλος, ἕτερος und den Cardinalzahlen herbeiführt. An manchen Stellen wie Κ 495, Ξ 31, Χ 207 gewährt übrigens prädicative Anfügung nur den Schein des Artikels. — Sehr häufig sind auch die adverbialen Neutra: τὸ πρῶτον, τὰ πρῶτα, τὰ πρώτιστα, τὸ τρίτον, τὸ τέταρτον, die durch Hinzutritt des auch sonst adverbialen τὸ zu den schon adverbial gewordenen Accusativen erklärt werden müssen; den weiten Weg einer durch den Artikel erfolgten Substantivirung und dann

*) Es ist daher keine Veranlassung auf den häufigen Gebrauch des Artikels gerade bei diesem Worte die Vermuthung zu gründen, dass derselbe schon zu Homers Zeit in der gewöhnlichen Sprache viel häufiger gewesen sei als in der Poesie (K. 3, 1).

wiederum eines adverbialen Gebrauches dieser Substantiva wird man füglich nicht annehmen dürfen.

5. Adjectiva im Positiv sind nur sehr selten des Artikels fähig, da in ihrem Begriffe selten die Beziehung auf einen Gegensatz deutlich genug vorliegt. So steht Ψ 336: τὸν δεξιὸν ἵππον; auch ι 238: τὰ δ' ἄρσενα und ξ 16: τοὶ δ' ἄρσενες können hierher gehören, doch ist es vielleicht besser den Artikel substantivisch zu fassen und nach S. 8, Anm. 1 zu erklären. Dagegen kann der Artikel in B 681: τὸ Πελασγικὸν Ἄργος durch den Gegensatz zum Ἄργος Ἀχαιικὸν wohl besser motivirt werden als durch eine immer bedenkliche Umstellung der Apposition. N 745: τὸ χθιζὸν .. χρεῖος wird besser zum deiktischen Artikel gerechnet. Von Stellen mit einem Participium könnte Ψ 325: τὸν προὔχοντα hierher zu zählen sein, doch betrachte ich auch hier den Artikel lieber als substantivisch. Einige Stellen der Odyssee, die ebenfalls hier in Betracht kommen könnten, sind bereits unter B erwähnt*). — Dagegen ist hier anzuknüpfen ὁμοῖος, welches Identität mit einem Entgegengesetzten bezeichnet und sich Π 53 und ρ 218 mit dem Artikel findet, wovon die letztere Stelle bereits unter B besprochen ist. Endlich kann hier auch am passendsten ὁ αὐτὸς erwähnt werden, das bei Homer nur vereinzelt erscheint (K. 10, 3), wenn man nicht darin eine allmählich eintretende pronominale Häufung erkennen will.

6. Weit fähiger des Artikels sind die Vergleichungsgrade des Adjectivs, da in dem Wesen derselben immer die Beziehung auf einen durch die Vergleichung gegenübergestellten Begriff liegt. Beim Comparativ indessen, bei welchem diese Gegenüberstellung weniger scharf und bestimmt hervortritt, als es oft beim Superlativ der Fall ist, scheint der Artikel nur dann einzutreten, wenn ein besonderer Grund hinzukommt (St. bei K. 3, 8; 4, 2; 5, 3; 8, 9). So steht der Artikel 1) wenn in einem andern Satztheile der entgegengesetzte Begriff wirklich ausgedrückt wird, also zugleich der unter B angegebene Grund den Artikel möglich macht; so Α 165: τὸ μὲν πλεῖον πολυάϊκος πολέμοιο .. τὸ γέρας, Α 576: δαιτὸς ἐσθλῆς .. ἐπεὶ τὰ χερείονα νικᾷ, Κ 237: τὸν μὲν ἀρείω .. σὺ δὲ χείρονα, β 277: παῦροι παῖδες .. οἱ πλέονες, υ 133: χείρονα .. τὸν δέ τ' ἀρείονα. Ausser Α 576, β 277 wird der Artikel hier überall auch noch durch eine entgegensetzende Partikel gestützt. 2) An den beiden ähnlichen Stellen Ε 673: τῶν πλεόνων Λυκίων, Κ 506: τῶν πλεόνων Θρῃκῶν, glaube ich, wird der nach dem deutschen Sprachgebrauche sehr auffallende Artikel durch die disjunctive Form des Satzes geschützt, deren Einfluss auf den Gebrauch des substantivischen Artikels unzweifelhaft war und daher auch bei dem adjectivischen nicht für unmöglich gehalten werden kann**).

7. Oefter hat der Superlativ den Artikel, namentlich wenn er nicht nur einen sehr hohen Grad bezeichnet, also besonders scharf auf einen Gegensatz hinweist (K. 4,

*) Die Stelle ξ 12: τὸ μέλαν δρυός, welche noch am meisten veranlassen könnte eine Substantivirung des Adjectivs durch den Artikel im späteren Sinne auch bei Homer anzunehmen, liesse sich am besten wohl noch hier erklären; doch macht schon die Unsicherheit des Sinnes, welche schon in alter Zeit verschiedene Erklärungen hervorrief, die Stelle verdächtig.

**) Auch in der späteren Sprache machen manche Comparative mit dem Artikel der Erklärung Schwierigkeiten (vgl. z. B. Matth. gr. Gr. §. 266 Anm.), wenn man nicht an den Grund denkt, welcher in solchen Fällen den Artikel ursprünglich veranlasst hat.

2; 5, 2. 3; 8, 1. 4. 10). Am häufigsten findet sich so ὁ ἄριστος besonders in der Ilias, welche zu der Anwendung mehr Gelegenheit bot, wogegen in der Odyssee das Wort nicht wie in der Ilias ausschliesslich von Personen gebraucht wird (ξ 19, 108, 414). Bei diesem Worte mag das Titelhafte der Bedeutung die Setzung des Artikels noch befördert haben. Damit stimmt überein, dass es in Verbindung mit einem Substantiv immer in appositiver Stellung steht (ἀνὴρ ὁ ἄριστος). Ein abhängiger Genitiv steht ebenfalls voran ausser *E* 414, *P* 689. Andere Superlative mit dem Artikel sind *Θ* 342 = *Λ* 178: τὸν ὀπίστατον, *Θ* 478: τὰ νείατα πείρατα, *I* 204: οἱ γὰρ φίλτατοι ἄνδρες (lässt auch substantivische Auffassung zu), *Ξ* 373: τὰ μακρότατα ἔγχεα, *Ψ* 640: τὰ μέγιστα ἄεθλα, ρ 415: ὁ κάκιστος Ἀχαιῶν*).

8. Auch die **Pronomina possessiva** treten bei Homer schon ziemlich häufig mit dem Artikel auf (K. 8, 8. 9) und zwar in einer Weise, dass ein Unterschied des Sinnes zwischen dem Gebrauche des Artikels bei ihnen und seinem Fehlen sich nicht wohl erkennen lässt. Denn wenn auch an manchen Stellen der Artikel durch einen besonders kräftigen Gegensatz gestützt wird, wie *P* 193: τὰ ἃ (τεύχεα) im Gegensatz zu τεύχεα Ἀχιλλῆος steht, an andern der Artikel deiktisch zu sein scheint wie *Λ* 207 = *Z* 407: τὸ σὸν μένος, ξ 512: τὰ σὰ ῥάκεα, so liegt doch an andern Stellen auf dem Possessiv weder ein Nachdruck, noch lässt sich sonst ausser der durch den natürlichen Gegensatz der Personen dem Artikel günstigen Natur dieser Pronomina für den Gebrauch desselben ein besonderer Grund nachweisen, so z. B. *Λ* 608 = δ 71: τῷ ἐμῷ κεχαρισμένε θυμῷ, ξ 153: τὰ ἃ δώματα. Auch ist schon S. 24 angedeutet worden, dass an einigen Stellen z. B. in τὰ ἃ ἔργα: ι 250, 310, 343 der Artikel vielleicht mehr zu dem folgenden Substantiv gehört und in zurückweisendem Sinne zu nehmen ist, wodurch die Abweichungen der späteren attischen Sprache von dem Grundprincip der Stellung eingeleitet werden. — Dass der Nom. der Possessiva mit dem Artikel so selten vorkommt mag durch die Analogie des possessiven Artikels (S. 28) veranlasst sein. Dabei wird der Artikel stets noch durch etwas Anderes befördert, so durch eine entgegensetzende Partikel wie *B* 136, *H* 91, δ 694, λ 452 oder durch starke Deixis wie *Z* 407: τὸ σὸν μένος oder durch appositive Stellung wie *Θ* 360: πατὴρ οὑμός, die einzige Stelle, an welcher sich das Possessiv mit dem Artikel dem zugehörigen Substantiv nachgestellt findet. Bei weitem am häufigsten tritt der Artikel zum Objectsaccusativ der Possessiva; beim Dativ findet er sich *Λ* 608, δ 71, nach Präpositionen *I* 654: ἀμφὶ τῇ ἐμῇ κλισίῃ, *O* 58: τὰ ἃ πρὸς δώματα, τ 483: τῷ σῷ ἐπὶ μαζῷ. — Das Subject des Satzes gehört, wenn darauf das Possessiv der ersten Person mit dem Artikel folgt, vorzugsweise der zweiten Person an, nur *I* 654 der ersten, σ 254 = τ 127 der dritten; folgt das Possessiv der zweiten Person, der ersten oder zweiten ohne wesentlichen Unterschied, der dritten nur β 403; das Possessiv der dritten Person ist dagegen auch immer mit dem Subjecte in der dritten Person verknüpft, steht also nur reflexiv. — Darin, dass das Possessiv der dritten Person mit dem Artikel in der Ilias im Ganzen zehnmal, in der Odyssee nur fünfmal vorkommt und zwar darunter in

---

*) Letztere Stelle gewährt das einzige Beispiel von einem Artikel beim Prädicate im Homer. Derselbe Grund, wegen dessen Genitive und Dative, Präpositionalausdrücke und Wörter mit abhängigem Genitiv oft den **bestimmenden** Artikel verschmähen, lässt denselben auch beim Prädicate fehlen, wie denn auch die spätere Sprache ihn bei demselben in der Regel nicht duldet. Der **entgegensetzende** Artikel darf dagegen beim Prädicate eben so wenig stören wie in den andern erwähnten Fällen.

einem sich dreimal wiederholenden Verse, kann man vielleicht das allmähliche Verschwinden dieses Wortes erkennen, das im Atticismus ganz ausser Gebrauch gekommen ist.

9. Endlich kann der Artikel auch zu Adverbien treten, deren Bedeutung (vorher, hinten, unten) auf einen Gegensatz hinweist. — Am häufigsten ist hier der Fall, dass der adverbiale Accusativ des Artikels zu den Adverbien der Zeit πάρος, πρὶν, πρόσθεν, πάροιθεν tritt ohne den adverbialen Sinn zu ändern (K. 5, 11)*). Doch kommt dieser Gebrauch fast nur vor, wenn unmittelbar daneben von der Zeit gesprochen wird, welche mit der durch jene Wörter angedeuteten einen Gegensatz bildet. So finden sich diese Ausdrücke vorzüglich in Relativsätzen (auch mit ὡς), während der Inhalt des Hauptsatzes sich auf die andere Zeit bezieht; ferner in Hauptsätzen, denen ein anderer mit ἀτὰρ νῦν, νῦν δέ, ἀλλ' ὅτε δή, αὐτὰρ ἐπεὶ eingeleiteter folgt, τὸ πρὶν auch vor einem Nebensatze mit πρίν. Ohne dass von der entgegengesetzten Zeit auf solche Weise die Rede ist, stehen jene Ausdrücke nur dreimal und zwar in der Odyssee (δ 688, η 201, σ 275). — In pluralischer Form steht isolirt Λ 613: τάγ' ὄπισθε.

Weit seltener steht der Artikel neben derartigen Adverbien im Genus masculinum (K. 3, 4; 5, 3). Eine scheinbare Substantivirung findet statt λ 66: νῦν δέ σε τῶν ὄπιθεν... οὐ παρεόντων, doch dürfte substantivische Auffassung des Artikels hier vorzuziehen sein. In Ξ 274: οἱ ἔνερθε θεοὶ vertritt das Adverbium zwischen Artikel und Substantiv die Stelle eines attributiven Adjectivum; weil indessen auch sonst Homer die Verbindung des Adverbium und des Substantivs nicht gänzlich vermeidet (S. 19), wird man nicht zu der Annahme gezwungen sein, dass erst durch den vorgesetzten Artikel ἔνερθε attributive Geltung bekommen habe, vielmehr scheint der Artikel nur durch den im Adverbium liegenden Begriff hervorgerufen zu sein. An Stellen wie Ι 524: τῶν πρόσθεν.. ἀνδρῶν ἡρώων, Ν 83: τοὺς ὄπιθεν.. Ἀχαιοὺς scheint es besser die Artikel als substantivisch und die folgenden Nomina als Appositionen zu betrachten. Noch andere Stellen wie Ν 719, 721 gehören nur scheinbar hierher, weil in ihnen das Adverbium mit dem Artikel in keiner engeren Verbindung steht. —

Während die unter A betrachtete Art des entgegensetzenden Artikels in der späteren Sprache keine Spuren zurückliess, die unter B betrachtete nur insofern, als sie namentlich in ihrer Anwendung bei Adjectiven (ὅ τ' ἀεργὸς ἀνήρ, ὅ τε δειλός, τοῦ δ' ἀγαθοῦ) sich mit der unter C besprochenen berührt, hat die letztere sich nicht nur erhalten, weil hier der Artikel einmal an bestimmtere Wortklassen gebunden nicht so leicht verloren gehen konnte, sondern ihre Anwendung noch erheblich ausgedehnt. Denn während bei ἄλλος, ἕτερος, den Cardinalzahlen und den Possessiva der Artikel sich erhielt und seine Anwendung später nur mehr geregelt wurde als sie es bei Homer ist, hat namentlich der unter Nr. 5 besprochene Gebrauch dadurch sich erweitert, dass er nicht auf solche Adjectiva beschränkt blieb, mit deren Begriff die Beziehung auf einen Gegensatz unmittelbar gegeben ist wie δεξιός, ἄρσην, sondern sich auf alle Adjectiva ausdehnte, sobald ihr Begriff im Gegensatz zu andern Be-

*) Substantivirungen wird man auch in solchen Formen um so weniger erblicken können, da dieselben oder ähnliche nie in substantivischem Sinne als Subject oder Object eines Satzes erscheinen und auch die Weitläufigkeit des Verfahrens, das aus dem Adverbium erst ein Substantiv macht um dieses dann wieder nur im adverbiellen Sinne zu gebrauchen, sehr unwahrscheinlich ist.

griffen gedacht wurde. Man sieht leicht, dass auf solche Weise der entgegensetzende Artikel den generischen der späteren Sprache herbeiführen konnte wie der bestimmende den individualisirenden einleitete.

Der substantivirende Artikel, die dritte Hauptart im Gebrauche des attischen Artikels neben dem individualisirenden und generischen, scheint bei Homer noch nicht vertreten und liess sich auch nach dem, was früher darüber bemerkt ist, bei ihm kaum erwarten; doch ist klar, wie manche im letzten Abschnitte erwähnten Ausdrücke, als einmal die Bedingungen zum Ursprunge dieses Gebrauches vorhanden waren, demselben als Muster dienen und seine Ausbildung befördern konnten (s. S. 17 Anm. 3).

Nur in wenigen vereinzelten Spuren zeigt sich in der spätern griechischen Sprache eine Verwendung des Artikels um bei mangelnder Flexion den Casus zu bezeichnen, ein Gebrauch, der in der neueren deutschen Sprache ziemlich um sich gegriffen hat. Aus diesem Grunde steht der Artikel bei den ungefähren Zahlenangaben mit *ἀμφὶ*, *περὶ*, *εἰς*; aus demselben können auch substantivirte Infinitive gerade nach Präpositionen nie des Artikels entbehren, während sonst gerade nach ihnen der individualisirende Artikel am leichtesten fehlt; aus demselben Grunde steht der Artikel bei den unflectirbaren biblischen Eigennamen, wenn der Casus nicht schon durch eine Präposition oder einen Amtsnamen angedeutet ist u. s. w. Eine Verwendung des Artikels in diesem Sinne, welche entschieden späten Ursprungs ist, lässt sich bei Homer nirgend nachweisen. Andere Aufgaben als die erwähnten hat der angelehnte Artikel im Griechischen überhaupt nie zu erfüllen gehabt.

H. Foerstemann.